© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagia.de

FAUNISTISCHE NOTIZEN

633.
Erstnachweis der Zwergzikade *Verdanus bensoni* (CHINA, 1933) (Homoptera, Auchenorrhyncha, Cicadellidae) für Deutschland

Die Zwergzikade *Verdanus bensoni* (CHINA, 1933) wurde bisher in fünf europäischen Ländern nachgewiesen. NAST (1987) nennt Großbritannien, Polen, Frankreich und die damalige Tschechoslowakei. REMANE & FRÖHLICH (1994) publizierten kürzlich einen Nachweis aus der Schweiz. In Deutschland konnte die Art bisher nicht nachgewiesen werden.

Nun gelangen in den Hochlagen des Bayerischen Waldes die ersten Nachweise für Deutschland. Am 25.6.1997 konnte auf zwei Schachten *V. bensoni* nachgewiesen werden. Die Schachten des Bayerischen Waldes sind durch Beweidung offengehaltene Bergwiesen, die inmitten geschlossener Waldgebiete liegen. Die beiden Fundpunkte Rukowitz-Schachten (1150 m) und Albrecht-Schachten (1130 m) befinden sich am Falkenstein bei Zwiesel. Die Art lebte an den beiden Fundpunkten in hoher Individuendichte an Gräsern (u.a. Nardus, Deschampsia).

In den Hochlagen des Bayerischen Waldes findet man zahlreiche weitere Schachten. Eine künftige Nachsuche nach *V. bensoni* wird zeigen, ob die Art weiter verbreitet ist und ob die Art auch in anderen Habitaten vorkommt.

Literatur

NAST, J. (1987): The Auchenorrhyncha (Homoptera) of Europe. Ann. Zool. Warszawa 40: 535-661.
REMANE, R. & W. FRÖHLICH (1994): Beiträge zur Chorologie einiger Zikaden-Arten (Homoptera, Auchenorrhyncha) in der Westpaläarktis. - Marburger Entomologische Publikationen 2(8): 131-188.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Robert Biedermann
Institut f. Landschaftsplanung u. Landschaftsökologie
Universität Rostock
Justus-von-Liebig-Weg 6
D-18051 Rostock

634.
Bemerkenswerte aktuelle Nachweise von Großschmetterlingen (Lep.) im Landkreis Uecker-Randow (Mecklenburg-Vorpommern)

Leptidea sinapis L. (Tintenfleck-Weißling) (Familie Pieridae)
Die Art ist in Mecklenburg-Vorpommern sehr selten geworden. Zahlreichen Funden in der Zeit vor 1980 stehen nur sehr wenige neueren Datums gegenüber. In der Roten Liste für Mecklenburg-Vorpommern (nachfolgend RLMV) steht die Art in der Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht).
Am 31.07.1994 konnte ich am Grambiner See am Waldsaum des den See umgebenden Erlenbruchs einen männlichen Falter fangen. Er flog inmitten zahlreicher anderer Weißlinge, fiel aber sofort durch seine geringe Größe, die abgerundeten Vorderflügelspitzen und den charakteristischen Vorderflügelfleck auf. Trotz intensiver Suche blieb es bei dem einen Falter. Auch in den Folgejahren gelang kein weiterer Nachweis. Vermutlich hat es sich um ein verflogenes Exemplar gehandelt.

Dysauxes ancilla L. (Braunes Fleckwidderchen) (Familie Arctiidae)
SCHMIDT (1991) schreibt, daß diese Art auf dem Gebiet Mecklenburg-Vorpommerns nach 1957 nicht mehr nachgewiesen wurde. Sie steht in der RLMV in der Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht). Die Ostseeküste ist die natürliche nördliche Arealgrenze.
Am 09.07.1992 fand ich im NSG „Altwarper Binnendünen" auf lückiger Vegetation am Rande von Eichenniederwald das erste Exemplar. In den Folgejahren, zuletzt 1996 durch Herrn A. KALLIES, konnte das Vorkommen wiederholt bestätigt werden. Einzelne Exemplare wurden auch am Licht beobachtet. Das Vorkommen war in der Vergangenheit nicht bekannt, es ist derzeit das einzige aktuelle in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Gefährdung des Standortes ist zur Zeit nicht gegeben. Langfristig müßte dafür gesorgt werden, daß eine Verbuschung der Offenflächen im Dünengelände verhindert wird.

Parasemia plantaginis L. (Wegerichbär) (Familie Arctiidae)
Für das Territorium von Mecklenburg-Vorpommern gibt es nach SCHMIDT (1991) nur einen Nachweis: „Ueckeritz/Usedom 28.06.1947 von URBAHN" Weitere Vorkommen sind erst aus dem Gebiet südlich von Berlin bekannt. In der RLMV ist die Art in der Kategorie 4 (selten, potentiell gefährdet) eingeordnet.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

Bei einer Exkursion am 19.06.1997 im Raum zwischen Eggesin und Hoppenwalde fand ich am Waldsaum zwischen Bahnkörper und Kiefernwald in hoher krautiger Vegetation mit eingestreuten Sträuchern vormittags gegen 10.30 Uhr einen Falter mit roten Hinterflügeln. Er flog gemeinsam mit einem Weibchen von *Diacrisia sannio* L. (Rotrandbär), dem ich eigentlich nachstellte. Etwa 800 m weiter saß in einem ähnlichen Biotop ein weiterer Wegerichbär im Gebüsch, diesmal ein Exemplar mir gelben Hinterflügeln. Von diesem Fundort aus führte mein Weg in den Kiefernwald hinein. Er stockt auf einer großflächigen ehemaligen Tongrube und hat ein Alter von ca. 80 Jahren. Nach etwa 500 m in südöstlicher Richtung stieß ich auf eine stark verkrautete Waldlichtung, deren Vegetation durch den tonigen Untergrund und den vollen Lichteinfall auffallend vom Unterwuchs des Kiefernwaldes abwich. Dort bestimmen Huflattich (Tussilago farfara L.), Waldsegge (Carex sylvatica HUDS.) und Großes Zweiblatt (Listera ovata L.) neben der Großen Brennessel (Urtica dioica L.) das Bild. Hier entdeckte ich gegen 11.30 Uhr einen weiteren Falter im Flug. Bei näherer Betrachtung erwies er sich als ein Exemplar mit weißer Grundfarbe im Hinterflügel. Das besiedelte Areal hat also mindestens 800 m Länge und 400 m Breite. Eine Bedrohung des Gebietes ist derzeit nicht erkennbar.

Hemaris tityus L. (Skabiosenschwärmer) (Familie Sphingidae)
Die Art wird in der RLMV in der Kategorie 1 stark gefährdet) geführt. Nach REINHARDT & EITSCHBERGER (1995) wurde sie im Zeitraum nach 1980 im Gebiet des jetzigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr gefunden. Die Verbreitungskarte weist für den Zeitraum von 1945-1980 sieben Fundorte aus.
Am 25.07.1996 fing M. GOTTSCHALK ein Exemplar, das an Natterkopf (Echium vulgare L.) saugte, auf dem „Schlackeberg" in Torgelow. Der Schlackeberg ist eine Abraumhalde der ehemaligen Gießerei am Stadtrand von Torgelow. Neben dem großflächigen Vorkommen von Natterkopf wächst auch in zahlreichen Exemplaren die Kleinblütige Königskerze (Verbascum thapsus L.). Außer dem Skabiosenschwärmer (bisher ein Einzelfund) werden hier regelmäßig auch *Shargacucullia verbasci* L. (Brauner Mönch - RLMV 2) und *Aegeria apiformis* L. (Hornissenschwärmer) beobachtet.

Protolampra sobrina DUP. (Hochmoor-Heidelbeereule) (Familie Noctuidae)
Sie ist eine tyrphobionte Art, die nach HEINICKE & NAUMANN (1980-1982) auf dem Territorium von Mecklenburg-Vorpommern erst viermal nachgewiesen wurde. Aktuelle Funde liegen nicht vor. Die Art hat in Mecklenburg-Vorpommern den Rote-Liste-Status Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht).
Am 11.08.1997 konnte ich ein weibliches Exemplar (det. A. KALLIES) am Licht fangen. Der Lebensraum ist ein in Ortsnähe von Ahlbeck liegendes aufgegebenes Torfstichgelände, dessen ausgetorfte Gruben sich wieder mit Wasser gefüllt haben und wieder eine typische Moorvegetation mit Torfmoosen, verschiedenen Wollgräsern, Gewöhnlicher Moosbeere (Oxycoccus palustris PERS.), Sumpfporst (Ledum palustre L.), Rundblättrigem Sonnentau (Drosera rotundifolia L.) u. a. aufweisen. Die nicht ausgetorften höherliegenden Flächen tragen einen sumpfporstreichen Moorkiefernwald mit Moorbirkenanteil. Hier wurde auch *Arichanna melanaria* L. (Rauschbeerspanner-RLMV 2) nachgewiesen. Das Gebiet wurde 1997 zum Geschützten Landschaftsbestandteil erklärt.

Perizoma blandiata SCHIFF. (Augentrost-Kapselspanner) (Familie Geometridae)
Ein Exemplar dieser Art befand sich am 09.05.1990 in der Ausbeute einer Lichtfangnacht mit einer automatischen Trichterfalle und einer 250-W-Hochdruckquecksilberdampflampe in Ueckermünde. Standort war eine Kleingartenanlage am Stadtrand, die an der Westseite an den städtischen Friedhof und an der Südseite an Ackerfläche grenzt. Eine auffällige Häufigkeit der Fraßpflanze Gemeiner Augentrost (Euphrasia officinalis L.) in der Umgebung wurde nicht bemerkt, lediglich am Wegrand vor dem Friedhof wuchsen vereinzelte Exemplare. Obwohl bis 1994 am gleichen Ort regelmäßig geleuchtet wurde, blieb es bei diesem einen Falter (det. A. KALLIES). Es ist der einzige Nachweis dieser Art jüngeren Datums in Mecklenburg-Vorpommern. In der RLMV wird sie in Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) geführt.

Literatur

HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1980-1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae. - Beitr. Ent.
REINHARDT, R. & U. EITSCHBERGER (1995): Beiträge zur Insektenfauna Ostdeutschlands: Lepidoptera-Sphingidae. - Atalanta 26 (1/2): 215-266.
SCHMIDT, P. (1991): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Arctiidae, Nolidae, Ctenuchidae, Drepanidae, Cossidae und Hepialidae. - Beitr. Ent. 41: 123-136.
WACHLIN, V., KALLIES, A. & H. HOPPE (1997): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Mecklenburg-Vorpommerns. - Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Hennicke
Ende 38
D-17375 Ahlbeck

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagica.org

635.
Blattkäferfunde aus Sachsen-Anhalt und dem Harz (Col., Chrysomelidae)

In den letzten Jahren konnten im Südteil des Landes Sachsen-Anhalt eine ganze Reihe seltener und für dieses Bundesland neuer Arten nachgewiesen werden. Die Funde stammen aus dem Harz und dem nördlichen Harzvorland (unter Einschluß des niedersächsischen Landkreises Goslar), ein wesentlicher Teil dieser Nachweise resultiert aus Untersuchungen des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU LSA). Im Rahmen von Bestandsaufnahmen in Halbtrocken- und Trockenrasenbiotopen in Sachsen-Anhalt wurden aus Bodenfallenmaterial einige sehr seltene xerotherme Arten gefunden. Besonders danken möchte ich Herrn MANFRED DÖBERL, Abensberg, für die Determination bzw. Überprüfung einiger Halticinae und die Mitteilung von Verbreitungsangaben und Herrn Dr. PEER SCHNITTER vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle/Saale für die Überlassung zahlreichen Materials. Sämtliche Belege befinden sich in der Sammlung des Autors.

Cryptocephalus schaefferi SCHRK.

Fünf Käfer wurden am 10.6.1995 im NSG Ziegenberg bei Heimburg, Landkreis Wernigerode, in einem xerothermen Halbtrockenrasen auf Kalk von Weißdornbüschen geklopft. Die nächsten bekannten Fundorte liegen am Kyffhäuser sowie in den Wärmegebieten der Unstrut. Die Art dürfte am Harz ihre absolute Nordgrenze erreichen.

Oomorphus concolor STURM

Im Bredelemer Holz bei Langelsheim, Landkreis Goslar, ist die Art an der Wirtspflanze, Aegopodium padagraria, die in einem lichten Eichen-Buchen-Linden-Mischwald dichte Bestände bildet, nicht selten. Dort wurden im Mai 1996 26 Käfer gekeschert. Die Art dürfte neu für Niedersachsen sein.

Aphthona pallida BACH

An Geranium pratense lebende, seltene und wärmeliebende Art, die im Gebiet südlich des Huy im Landkreis Halberstadt an zwei Fundorten nachgewiesen wurde. Im August 1978 und 1980 wurden zahlreiche Tiere in einer Streuobstwiese bei Athenstedt und im August 1997 mehrere Tiere auf einem Halbtrockenrasen bei Zilly gekeschert. Aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA vom Oktober 1995 resultieren einige Käfer vom Schmiedeberg bei Rübeland / Harz. BORCHERT (1951) nennt für Sachsen-Anhalt nur Eisleben.

Aphthona herbigrada CURTIS

Eine an Wärmestellen im Süden Deutschlands weit verbreitete Art. Sie ist nördlich bis Thüringen und Hannover gemeldet. Die Funde in Sachsen-Anhalt bilden somit einen Teil der nördlichen Verbreitungsgrenze. Zahlreiche Käfer wurden seit 1978 auf dem Schmiedeberg bei Rübeland/Harz gefunden. Auch am Huy bei Sargstedt, Landkreis Halberstadt, wurden in einem xerothermen Kalksteinbruch 1979 mehrere Käfer an Helianthemum nachgewiesen und aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA stammen Nachweise aus den Jahren 1996 und 1997 aus den Naturschutzgebieten Tote Täler und Neue Göhle bei Freyburg / Unstrut. BORCHERT (1951) nennt noch alte Funde bei Eisleben, Könnern und Thale.

Aphthona atrovirens FOERST.

Aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA konnte diese Art gleich von drei Fundorten in Sachsen-Anhalt nachgewiesen werden, und zwar im Mai und Juni 1996 im NSG Tote Täler bei Freyburg / Unstrut vier Käfer, im März 1997 auf dem Nüssenberg bei Weischütz /Unstrut ein Käfer und im Mai 1996 sieben Käfer bei Timmenrode im Landkreis Quedlinburg. Bisher war *A. atrovirens* nördlich bis Thüringen und Hessen nachgewiesen. Neu für Sachsen-Anhalt.

Longitarsus helvolus KUTSCH.

Bisher nur aus Baden, Bayern, Thüringen und (unsicher) aus dem Rheinland bekannt. Aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA von 1996 und 1997 stammen mehrere Nachweise aus den NSG Tote Täler und Neue Göhle bei Freyburg / Unstrut sowie vom Schafberg und Nüssenberg bei Weischütz / Unstrut. Neu für Sachsen-Anhalt.

Longitarsus nanus FOUDR.

Diese thermophile Art ist bisher nur aus Württemberg und Thüringen bekannt, sie konnte für Sachsen-Anhalt gleich an zwei Fundorten nachgewiesen werden. In Bodenfallenmaterial des LAU LSA fanden sich zahlreiche Tiere vom Schafberg bei Weischütz/Unstrut sowie mehrere Käfer aus den NSG Neue Göhle und Tote Täler bei Freyburg /Unstrut. Die Funde bei Weischütz verteilen sich auf beinahe das ganze Jahr, Ausnahme sind die Monate Juli und August. Selbst im Dezember 1996 und Februar 1997 fanden sich einzelne Tiere in den Fallen. Neu für Sachsen-Anhalt.

 ©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

Longitarsus lewisii BALY

Eine seltene Art, die nur von wenigen Fundorten bekannt ist. Ein weiterer Nachweis kann aus dem Harz gemeldet werden, am 3.7.1993 und am 28.6.1994 wurden im Langetal zwischen Clausthal-Zellerfeld und Mittelschulenberg im Landkreis Goslar je ein Käfer gefunden. Ich fand ein Tier, als ich umfangreiche Schachtelhalm-Bestände entlang eines Forstweges nach dem dort nicht seltenen *Hippuriphila modeeri* L. abkescherte. Der zweite Käfer wurde bei einem Lichtfang am gleichen Ort erbeutet. Sicher kommt aber am Fundort auch Plantago vor, auf dem die Art lebt.

Longitarsus minusculus FOUDR.

Am 21.7.1994 wurde im LSG Saaletal bei Könnern, Landkreis Bernburg, ein Käfer von der Wirtspflanze gekeschert. Aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA aus den Monaten Mai, Juni und November 1996 stammen drei Käfer aus dem NSG Neue Göhle bei Freyburg/Unstrut. Die Art bevorzugt Wärmestellen und ist bisher nördlich bis Hessen und Thüringen nachgewiesen. Neu für Sachsen-Anhalt.

Longitarsus obliteratoides GRUEV

Ein Käfer wurde in Bodenfallenmaterial des LAU LSA vom Mai 1995 aus Königerode/Harz gefunden, das Tier stammt aus einem südwestexponierten, xerothermen Halbtrockenrasenstandort. Bisher ist diese Art nur aus Thüringen bekannt, könnte aber an Wärmestellen durchaus weiter verbreitet und bisher nur verkannt sein, da sie erst 1982 beschrieben wurde. Neu für Sachsen-Anhalt.

Longitarsus jacobaeae WATERH.

Am 30.8.1997 wurden auf einem südexponierten Halbtrockenrasen bei Zilly, Landkreis Halberstadt, drei Käfer gekeschert. BORCHERT (1951) nennt bisher nur alte Funde von Eisleben und Roßlau im Süden Sachsen-Anhalts sowie Goslar (Sudmerberg) in Nordharzvorland.

Chaetocnema compressa LETZN.

Ebenfalls aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA resultieren die einzigen neueren Nachweise dieser seltenen Art. An einem Standort bei Uchtspringe im Randbereich der Colbitz-Letzlinger Heide fand sich am 10.5.1996 ein Käfer in einer Falle in einem Calluna-Altbestand. Drei weitere Tiere wurden in einem Sandtrockenrasen bei Scharlibbe im Landkreis Östliche Altmark nachgewiesen.

Chaetocnema sahlbergi GYLL.

Aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA konnten an zwei Fundorten im Norden Sachsen-Anhalts Käfer nachgewiesen werden. In einem Kesselmoor des Faulen Sees bei Kümmernitz, Landkreis Westliche Altmark, fanden sich vom Juni 1996 bis zum März 1997 drei Käfer und in den Mooswiesen bei Hottendorf, Landkreis Westliche Altmark, ein Käfer am 6.11.1996. BORCHERT (1951) nennt nur einen alten Fund bei Weferlingen ebenfalls im Norden Sachsen-Anhalts.

Dibolia schillingi LETZN.

Im Mai 1997 wurden auf einem Halbtrockenrasen bei Zilly, Landkreis Halberstadt, etwa 15 Käfer von der Wirtspflanze, Wiesensalbei, abgesammelt. Sie saßen meist gut sichtbar auf den Blattrosetten. Ein weiterer Fund stammt aus Bodenfallenmaterial des LAU LSA vom 14.5.1996 aus dem NSG Neue Göhle bei Freyburg/Unstrut. BORCHERT (1951) nennt nur vier Funde im Süden Sachsen-Anhalts bei Halle und Eisleben.

Dibolia timida ILL.

Auf dem bei voriger Art genannten Halbtrockenrasen bei Zilly konnte mit *timida* eine zweite Art dieser Gattung festgestellt werden. Ende Juli und Ende August 1997 wurden von dort sporadisch vorkommenem Eryngium campestre drei Käfer gekeschert. Die Art scheint thermophile Standorte zu bevorzugen. Obwohl die Wirtspflanze auch in der näheren Umgebung an Feldwegen öfter anzutreffen ist, konnten dort noch keine Käfer gefunden werden.

Dibolia depressiuscula LETZN.

Von dieser seltenen Art liegen wurden jeweils im Juli 1982 und 1996 Tiere auf Halbtrocken- und Trockenrasen bei Rübeland/Harz gefunden. Drei weitere Tiere konnte ich beim Abkeschern der Vegetation im Juni und Juli 1996 an der Überleitungssperre bei Königshütte nachweisen. Alle Fundorte zeichnen sich durch Südexposition aus.

Literatur

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. Magdeburger Forschungen II. Magdeburg.
JACOBS, W. (1931-37): Käfer auf dem Gebiet von Goslar a. H. - Ent. Anzeiger Jahrg. 11 ff.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38822 Athenstedt

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pdb-berlin.de

636.
Cholevidenfunde in Nordharz und Nordharzvorland (Col., Cholevidae)

Die Cholevidae (Catopidae) sind in Deutschland mit knapp 50 Arten vertreten, von denen 41 auch im Nordharz und im Nordharzvorland zu erwarten sind. Diese 41 Arten verteilen sich auf sieben mehr oder weniger umfangreiche Gattungen. Die Choleviden stellen eine im Habitus sehr einheitliche, eher unscheinbare Familie dar, mit der sich wenige Coleopterologen befassen. Die Determination der einzelnen Arten ist teilweise recht schwierig und eine gewisse Einarbeitung ist erforderlich. Bei vielen Arten ist die Untersuchung der Fortpflanzungsorgane zur sicheren Erkennung unbedingt erforderlich, da eine Trennung nach äußeren Merkmalen oft nicht sicher zum Ziel führt.
Auch erbeutet man die zwischen zwei und acht Millimeter großen, einheitlich braun bis schwarz gefärbten Tiere ohne Anwendung besonderer Fangmethoden relativ wenig. Die Käfer führen eine recht versteckte Lebensweise in der Bodenstreu und in Nestern und Gängen von Säugerbauten. Erbeuten kann man die Tiere am ehesten durch Aussieben von Laubstreu und durch Ausbringen von Ködern (Pilze, Knochen, Aas, Käse). Oftmals finden sich dann Hunderte von Käfern am Köder. Die Bewohner der Säugerbauten findet man des öfteren in Barberfallen.
Verfasser konnte von den 41 zu erwartenden Arten in den Jahren 1973 bis 1997 im Nordharz und Vorland 37 Arten nachweisen, wobei über neunzig Prozent der Nachweise seit 1989 erfolgten. BORCHERT (1951) nennt insgesamt 35 Arten für dieses Gebiet und JACOBS (1931-37) 18 Arten für Goslar und Umgebung, wobei die bei beiden erwähnte *Choleva sturmi* BRIS. mit Sicherheit nicht zur Harzfauna gehören dürfte.
Das Gebiet von Nordharz und Vorland wird in dieser Arbeit durch eine Linie Braunlage-Thale-Quedlinburg-Huy nordwestlich von Halberstadt-Goslar-Osterode-Braunlage begrenzt. In der Artenliste werden anschließend alle nachgewiesenen Arten, also auch die allgemein häufigen, aufgeführt. Damit wird eine Grundlage für spätere Ergänzungen und eine zusammenfassende Darstellung der bisherigen Nachweise zum jetzigen Zeitpunkt gegeben.
Nach der allgemeinen Verbreitung in Mitteleuropa werden die aktuellen Nachweise im Gebiet genannt. Sie bestehen aus den Eigenfunden des Verfassers und aus Bodenfallennachweisen (Formalin) des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, das im Zuge der Käfererfassung ausgewählter Halbtrocken- und Trockenrasenflächen dieses Material zur Verfügung stellte. Diese Nachweise sind mit „LAU LSA" angeführt. Gerade diese Nachweise zeigen, daß viele Arten scheinbar ausgesprochen winteraktiv sind. Während in den Monaten Mai bis August kaum Choleviden nachgewiesen wurden, sind in den anderen, und hier vorrangig im November und Dezember, zahlreiche Tiere in den Fallen vertreten. Bei jeder Art werden am Schluß die Funde von BORCHERT (1951) und JACOBS (1931-37) hinter den Kürzeln „BO" bzw. „JA" angeführt. Die verwendete Nomenklatur richtet sich nach den Tabellen der Bände 3 und 12 des FREUDE-HARDE-LOHSE.

Artenliste

Ptomophagus variicornis ROSH.
Allgemein weit verbreitet, aber relativ selten. Lebt vorwiegend bei Säugern in Nestern und Gängen. Es liegen mehrere Nachweise von Athenstedt vor, vorwiegend aus der Bodenstreu gesiebt, dazu ein Käfer von Quedlinburg an Knochenköder sowie mehrere Tiere aus Bodenfallen des LAU LSA vom Sonnenberg zwischen Timmenrode und Thale. BO: Thale.

Ptomophagus subvillosus GZE. (*sericeus* PANZ.)
Weit verbreitet und nicht selten, Lebensweise wie bei *Pt. variicornis*. Auch im Gebiet verbreitet, es liegen zahlreiche Funde aus Athenstedt, Zilly, Quedlinburg, Rübeland, Elbingerode und Heimburg bei Blankenburg vor, die Tiere wurden fast ausnahmslos in Barberfallen gefunden. Dazu vom LAU LSA zahlreiche Tiere im NSG Harslebener Berge bei Halberstadt, vom Sonnenberg bei Timmenrode und aus Rübeland. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Ptomophagus sericatus CHD. (*medius* REY)
Die häufigste Art der Gattung, Nachweise aus allen Orten, die bei *Pt. subvillosus* genannt wurden, aber zahlreicher und außer in Barberfallen auch durch Aussieben verschiedener Substrate. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Nemadus colonoides KR.
Ziemlich seltene nidikole Art, die vorwiegend in Baumhöhlen lebt. Bisher gelang nur ein Nachweis am 1.5.1982 bei Athenstedt, das Tier wurde am Waldrand aus faulenden Vegetabilien gesiebt, die der Wildfütterung dienten. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Nargus velox SPENCE
Eine weit verbreitete und nirgends seltene Art, die wie alle *Nargus*-Arten in Säugetiergängen lebt, aber am häufigsten in der Laubstreu und in Pilzködern gefunden wird. Zahlreiche Funde liegen aus Athenstedt vor, außerdem mehrere Tier von Quedlinburg an Knochenköder. Aus Bodenfallen des LAU LSA im NSG Harslebener Berge und vom Sonnenberg bei Timmenrode zahlreiche Tiere. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Nargus wilkini SPENCE
Weit verbreitete Art, deren Häufigkeit nach Osten zu abnimmt. Im Gebiet aber nicht selten, meist in der Laubstreu lichter Wälder. Bisher liegen nur Funde aus Athenstedt vor, hier aber regelmäßig und nicht selten. Die Art ist im Gebiet sicher weit verbreitet, wohl mehr in Wäldern. Weitere Nachweise aus einer Sukzessionsfläche im NSG Harslebener Berge und vom Sonnenberg bei Timmenrode (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Nargus brunneus STRM.
Die Häufigkeit dieser Art nimmt nach Norden zu deutlich ab, nördlich kommt sie etwa bis zum Harz vor. Sie lebt vorwiegend an Wärmestellen. Im Gebiet wurde sie bisher bei Athenstedt und Rübeland an sonnigen Südhängen gefunden, die relativ frei von Bäumen und Sträuchern sind. Hier sind die Tiere regelmäßig, meist zusammen mit der folgenden Art, in Bodenfallen vertreten. Auch im NSG Harslebener Berge nachgewiesen und am Sonnenberg bei Timmenrode (LAU LSA). BO: Oberharz.

Nargus anisotomoides SPENCE
Die weitaus häufigste und zugleich die kleinste Art der Gattung, die sowohl in Wäldern als auch baumlosen Habitaten regelmäßig und nicht selten gefunden wurde. Nachweise in größerer Zahl liegen aus Athenstedt, Elbingerode und Rübeland vor, sowohl durch Aussieben von Bodenstreu als auch aus Barberfallen. Ebenfalls zahlreich im NSG Harslebener Berge und am Sonnenberg bei Timmenrode nachgewiesen (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Choleva spadicea STRM.
In Gängen bei Mäusen und beim Maulwurf weit verbreitet, aber ziemlich selten. Bisher liegt aus dem Gebiet nur ein Fund vor, am 1.11.81 wurden bei Athenstedt zwei Käfer aus der Laubstreu gesiebt. BO: Thale 1 Käfer.

Choleva paskoviensis RTT.
Eine recht seltene Art, die im nördlichen Teil Deutschlands wenig verbreitet ist. Sie lebt in und außerhalb von Wäldern, wohl vorwiegend in Mäusegängen. Bisher liegen nur wenige Nachweise aus Wärmegebieten bei Athenstedt und Zilly vor, die Tiere fanden sich in Laub- und Kiefernnadelstreu und in Barberfallen in einer Streuobstwiese und in einem Halbtrockenrasengelände. In Bodenfallen des LAU LSA im NSG Harslebener Berge zwei Käfer. BO: kein Fund im Gebiet.

Choleva agilis ILL.
Allgemein weit verbreitet und nicht selten. Im Gebiet bisher nur wenige Käfer bei Athenstedt und Zilly aus Laubstreu und Barberfallen. Aus Bodenfallen des LAU LSA ein weiterer Nachweis aus dem NSG Harslebener Berge bei Halberstadt. Wie viele Choleva-Arten scheint auch *Ch. agilis* sowohl in Laubwäldern als auch in xerothermen Habitaten vorzukommen, in denen eine Baum- und Strauchschicht weitgehend fehlt. Wesentlich wichtiger ist sicher das Vorhandensein zahlreicher Mäusegänge. BO: nennt nur allgemein den Harz ohne konkrete Daten.

Choleva oblonga LATR.
Eine allgemein weit verbreitete und nicht seltene Art, die in Säugetiergängen und auch in Höhlen lebt. Funde aus dem Gebiet liegen aus Athenstedt, Zilly und dem Harz (Rübeland, Königshütte und Elbingerode) vor, vorwiegend aus Barberfallen. Auch im NSG Harslebener Berge ein Nachweis (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Choleva nivalis KR.
Montane Art, die auch im Harz nachgewiesen wurde. Allerdings liegen kein aktuellen Funde vor. Lebt in der Bodenstreu und an faulenden Vegetabilien. BO: Brocken.

Choleva reitteri PETRI
Eine sehr seltene und in vielen Gebieten noch nicht nachgewiesene Art. Bisher liegt ein einziger Nachweis vor, am 1.11.81 wurde bei Athenstedt ein Käfer aus Laubstreu gesiebt. BO: Thale.

Choleva cisteloides FRÖL.
In Mitteleuropa weit verbreitet und nicht selten, fehlt aber in der nördlichen Tiefebene weitgehend. Diese Art lebt in Säugetiergängen und an faulenden Vegetabilien. Als Nachweise im Gebiet liegen bisher Funde aus Athenstedt vor, insgesamt wurden fünf Käfer aus verschiedenen Bodensubstraten gesiebt. Ein weiterer Käfer am 12.12.1996 am Sonnenberg bei Timmenrode (LAU LSA). BO: Thale, Quedlinburg, Grauhof und Granetal bei Goslar. JA: Goslar.

Choleva glauca RTT.
Allgemein weit verbreitet, besonders beim Maulwurf lebend. Im Gebiet relativ selten, es liegen bisher nur zwei Nachweise aus dem mittleren Harz vor. Je ein Käfer wurde in Barberfallen bei Königshütte und im Langetal südlich Clausthal-Zellerfeld gefunden. BO: Thale, Elend.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagica.org

Choleva angustata F.
Allgemein in Säugerbauten verbreitet, aber nach Osten selten werdend. Aus dem Gebiet liegen nur zwei Nachweise aus Bodenfallen des LAU LSA vom 1.9.1995 und 1.4.1997 am Sonnenberg bei Timmenrode vor. BO: Kein Fund im Gebiet.

(*Choleva sturmi* BRIS.)
Südöstliche Art, der bisher sichere nächste Fund stammt aus Sachsen aus dem Jahre 1912. Das Vorkommen im Gebiet ist äußerst fraglich. BO: nennt zwar Quedlinburg, Osterode und Langelsheim, schätzt selbst aber wohl richtig als „sicher falsch" ein. JA: Goslar (sicher Fehldetermination).

Choleva fagniezi JEANN.
Verbreitung und Lebensweise wie bei *Ch. glauca*, nach Osten seltener werdend. Im Gebiet bisher nur von zwei Halbtrockenrasenstandorten nachgewiesen, ein Käfer bei Zilly und zwei weitere auf einem xerothermem Südhang in Rübeland in Barberfallen, dazu ein weiterer Käfer durch das LAU LSA am gleichen Ort. BO: kein Fund im Gebiet.

Choleva elongata PAYK.
Allgemein weit verbreitet und meist nicht selten, besonders in offenem Gelände bei Maulwurf und Mäusen. Die bisher einzigen beiden Käfer wurden zusammen mit *Ch. fagniezi* in Rübeland gefunden. BO: Thale, Ditfurt bei Quedlinburg, Osterode, Langelsheim und Clausthal.

Sciodrepoides watsoni SPENCE
S. watsoni ist eine der häufigsten Cholevidenarten in Mitteleuropa und ist in allen Substraten anzutreffen. Im ganzen Gebiet vertreten und an ausgebrachten Ködern oft in großer Zahl vorhanden. Vielfach auch in Bodenfallen. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.
Sciodrepoides fumatus SPENCE
Die zweite Art der Gattung ist nicht ganz so häufig, aber mit großer Wahrscheinlichkeit ebenso weit verbreitet. Im Gebiet liegen allerdings bisher nur Funde von Athenstedt vor. Hier ist die Art nicht selten und wie *S. watsoni* an vielen Substraten anzutreffen. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Catops subfuscus KELLN.
C. subfuscus zählt im Gebiet bisher zu den selteneren Arten der Gattung, obwohl sie in Mitteleuropa überall nicht selten sein soll. Bisher wurden lediglich drei Käfer am 20.5.1990 an Knochenköder gefunden, zusammen mit Hunderten Käfern anderer *Catops*-Arten. BO: Oderbrück/Harz, Bodetal bei Thale.

Catops longulus KELLN.
Diese boreo-montane Art ist hauptsächlich im Gebirge verbreitet. Sie dürfte im Gebiet vor allem im Harz aufzufinden sein. Neuere Funde liegen derzeit nur aus dem Vorland vor. Bei Athenstedt wurden im September und Oktober 1989 einige Käfer mit Pilzen geködert. BO: Thale.

Catops coracinus KELLN.
Eine bis in alpine Lagen verbreitete und nicht seltene Art. Im Gebiet wurde sie bisher ebenfalls nur bei Athenstedt und im NSG Eckertal bei Stapelburg/Landkreis Wernigerode festgestellt, vor allem an Pilz- und Knochenköder. Ein Käfer im NSG Harslebener Berge (LAU LSA). BO: Grauhof bei Goslar. JA: Goslar.

Catops grandicollis KR.
Eine mehr im Westen und Süden Mitteleuropas verbreitete Art, die in Tierbauten, vorwiegend bei Dachs und Kaninchen, leben soll. Im Gebiet scheint die Art nicht selten zu sein, auch wurde sie in verschiedenen Substraten gefunden (Pilz- und Knochenköder, Laubstreu, faulende Vegetabilien). Funde liegen vor von Athenstedt, Quedlinburg, Heimburg, Rübeland und Elbingerode. Auf dem großen Hornberg bei Elbingerode fanden sich im Herbst 1995 in Barberfallen etwa 100 Käfer, obwohl in der näheren Umgebung des Fallenstandortes keine größeren Tierbauten vorhanden waren. Ebenfalls im NSG Harslebener Berge, am Sonnenberg bei Timmenrode und im NSG Eckertal bei Stapelburg nachgewiesen (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops kirbyi SPENCE
Die Häufigkeit von *C. kirbyi* nimmt in Mitteleuropa nach Osten zu ab. Im Gebiet scheint die Art aber zumindest stellenweise nicht selten zu sein. Bei Athenstedt ist sie an Pilz- und Knochenködern regelmäßig und nicht selten zu finden. Auch bei Quedlinburg wurde ein Käfer an Knochen gefunden. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Catops tristis PANZ.
Allgemein nicht selten, besonders im Gebirge verbreitet. Im Gebiet zwar vertreten, aber nicht besonders häufig. Funde liegen aus Athenstedt und Quedlinburg vor, aktuelle Funde aus dem Harz selbst fehlen noch. BO: Quedlinburg, Brocken.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

Catops chrysomeloides PANZ.
Ebenfalls allgemein weit verbreitet und nicht selten. Im Gebiet bisher bei Athenstedt vor allem an Knochenköder, aber auch an Pilzen gefunden. Ein Käfer im NSG Harslebener Berge (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops neglectus KR.
Diese an Aas lebende und allgemein nicht häufige Art zählt hingegen im Gebiet zu einer der häufigsten. Bei Athenstedt wurden an Knochenködern und auch an Pilzen zahlreiche Käfer gefunden, auch bei Quedlinburg fanden sich am 30.9.89 an Knochen 21 Tiere. Ein weiterer Käfer wurde im Bredelemer Holz bei Langelsheim/Landkreis Goslar aus der Bodenstreu gesiebt. Am Sonnenberg bei Timmenrode ein Tier in Bodenfallen des LAU LSA. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Catops morio F.
Weit verbreitet und nicht selten, vor allem in feuchtem Gelände und an Gewässern im Genist. Bisher im Gebiet nur bei Athenstedt auf einer Feuchtwiese unter großen Grasbülten mehrere Käfer. Die Art scheint wirklich eine enge Bindung an solche Habitate zu besitzen. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops nigrita ER.
Allgemein weit verbreitet und eine der häufigen Arten, im Gebiet wohl ebenso. Bisher bei Athenstedt gefunden, hier regelmäßig und an vielen verschiedenen Substraten, auch zusammen mit voriger Art in Feuchtbiotopen. Auch in Bodenfallen bei Rübeland, Elbingerode und im NSG Eckertal bei Stapelburg, durch das LAU LSA auch am Sonnenberg bei Timmenrode nachgewiesen. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops nigriclavis GERH. (*dorni* RTT.)
Allgemein überall beim Maulwurf verbreitet, deshalb wohl nur selten gefunden. Bisher liegen nur drei Nachweise bei Athenstedt vor, ein Käfer an Pilzen und zwei Tiere aus verrottendem Gras. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops westi KROG.
C. westi soll ebenfalls weit verbreitet sein, zur Häufigkeit finden sich keine Angaben. Im Gebiet scheint die Art sehr selten zu sein. Bisher wurde nur ein einziger männlicher Käfer am 20.5.1990 bei Athenstedt an Knochenköder gefunden. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Catops fuscus PANZ.
Diese überall verbreitete und auch synanthrop vorkommende Art ist im Gebiet nur sehr sporadisch nachgewiesen, in Athenstedt wurden einige Exemplare aus Kompost und verrottendem Gras gesiebt. Aus dem NSG Harslebener Berge liegen zwei Nachweise durch das LAU LSA vor. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten.

Catops fuliginosus ER.
Allgemein überall nicht selten an Aas und bei Säugetieren. Im Gebiet bei Athenstedt nicht selten an Knochenködern, auch in Pilzen. Weitere Funde liegen aus Quedlinburg und dem Langetal bei Mittelschulenberg/Landkreis Goslar vor. Im NSG Harslebener Berge zwei Tiere (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops nigricans SPENCE
Auch diese Art ist allgemein häufig und überall, vorwiegend an Aas und in Tierbauten anzutreffen. Im Gebiet ebenfalls nicht selten, Funde liegen von Athenstedt, Quedlinburg, Rübeland und Elbingerode vor. Sie stammen fast alle aus Barberfallen, die in xerothermem Gelände mit zahlreichen Mäusegängen aufgestellt waren. Durch das LAU LSA wurden ebenfalls mehrere Tieren bei Rübeland und im NSG Harslebener Berge festgestellt. BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Catops nigricantoides RTT.
C. nigricantoides ist zweifellos die seltenste Art der Gattung, ebenso zweifellos aber weiter verbreitet, als bisher bekannt. Während sie bis etwa 1975 in Deutschland noch unbekannt war, wird als aktuelle Verbreitungsgrenze das nördliche Thüringen angegeben. Am 10.11.95 konnten in Barberfallen einer südexponierten Steuobstwiese bei Athenstedt zusammen mit etwa 20 Tieren von *C. nigricans* 4 zweifelsfreie Männchen von *C. nigricantoides* gefunden werden. Ein weiterer Käfer gelangte im November 1997 in eine Bodenfalle in einem Trockenrasengelände bei Zilly. Durch das LAU LSA liegen aus dem NSG Harslebener Berge aus den Monaten Oktober bis Dezember 1995 ebenfalls 16 zweifelsfreie Tiere vor, ein weiterer Käfer vom Sonnenberg bei Timmenrode vom 24.10.1996 sowie außerhalb des Gebietes mehrere Käfer vom Salzigen See bei Eisleben. Die Art schein ausgesprochen winteraktiv zu sein, da bisher Käfer nur von Ende September bis Februar in den Fallen nachgewiesen werden konnten, obwohl sie jeweils über einen Zeitraum von 12 Monaten aufgestellt waren. Somit verschiebt sich die Verbreitungsgrenze noch weiter nach Norden. *C. nigricantoides* ist neu für Sachsen-Anhalt. BO und JA können keine Funde nennen, da die Art erst später von *C. nigricans* abgetrennt wurde.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagica.org

Catops picipes F.
Allgemein mit Ausnahme des nordöstlichen Mitteleuropas nicht selten, an Aas und Pilzen. Im Gebiet bisher bei Athenstedt, Quedlinburg und im NSG Eckertal bei Stapelburg gefunden, aber dort nicht selten, auch aus der Laubstreu gesiebt. Ein Nachweis aus dem NSG Harslebener Berge und zahlreiche Käfer vom Sonnenberg bei Timmenrode (LAU LSA). BO: vorhanden ohne Nennung von Fundorten. JA: Goslar.

Literatur

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburger Forschungen II. Magdeburg.
JACOBS, W. (1931-37): Käfer auf dem Gebiet von Goslar a. H. - Ent. Anzeiger Jahrg. 11 ff.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38822 Athenstedt

637.
Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes (Col., Rhynchitidae, Apionidae, Curculionidae)
4. Beitrag

Seit Erscheinen des dritten Beitrages (JUNG 1987) sind mittlerweile zehn Jahre vergangen, zwischenzeitlich konnten aber wieder viele seltene Arten im Arbeitsgebiet nachgewiesen werden. Zwangsläufig hat sich im Vergleich zu den bisherigen Beiträgen über die Rüssler eine Vergrößerung des besammelten Areals ergeben, in den letzten Jahren wurde auch in der Umgebung von Goslar/Harz gesammelt. Die nomenklatorische Auskopplung der Rhynchitidae und Apionidae bleibt hier unberücksichtigt, ich verstehe unter dem Begriff Rüsselkäfer auch diese Taxa weiterhin mit.

Rhynchites auratus (SCOP.)
Anfang Juni 1991 und Ende Mai 1995 wurden im NSG Harslebener Berge bei Halberstadt insgesamt etwa 30 Käfer von Prunus spinosa geklopft. Interessant ist, daß sich alle Tiere auf einem einzigen Schlehenbusch fanden, obwohl rechts und links weitere zahlreiche Büsche angrenzen. Außerdem zeichnet sich dieser Busch gegenüber den anderen durch erheblich größere Blätter aus.

Ceratapion penetrans (GERM.)
In einer aufgelassenen kleinen Sandgrube bei Blankenburg/Harz wurden am 5.8.93 15 Käfer aus einen umfangreichen Bestand von Centaurea stoebe geklopft. Zwei weitere Tiere fand ich außerhalb des Sammelgebietes im LSG Saaletal bei Könnern im Juli 1994 an der gleichen Wirtspflanze.

Squamapion cineraceum (WENCK.)
Ein Käfer wurde am 19.8.1987 in einer Streuobstwiese bei Athenstedt/Landkreis Halberstadt gekeschert. Die Suche nach weiteren Belegen blieb bisher leider erfolglos. BORCHERT (1951) führt diese Art nicht.

Squamapion elongatum (GERM.)
Am 1.8.95 wurde im NSG Harslebener Berge, Landkreis Halberstadt, ein Käfer von der Vegetation gestreift. Aus dem Süden Sachsen-Anhalts gibt es zahlreiche Nachweise der Art, im Gebiet um den Harz wurde sie meines Wissens bisher nicht gemeldet.

Protapion gracilipes (DIETR.)
Ein Käfer wurde am 5.7.1996 auf einer Waldlichtung bei Athenstedt gekeschert, zusammen mit weiteren Arten der Gattung. Die Wirtspflanze konnte nicht ermittelt werden, am Fundort kommen mehrere Schmetterlingsblütengewächse vor. *Protapion gracilipes* ist neu für Sachsen-Anhalt.

Protapion ruficrus (GERM.)
Von GRUSCHWITZ (1989) im NSG Bockberg bei Königshütte/Harz als zweiten Fundort in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. *P. ruficrus* besiedelt im Harz ein größeres zusammenhängendes Areal, ich konnte sowohl am Bollenkopf bei Rübeland als auch im NSG Bockberg und an der Überleitungssperre bei Königshütte Tiere nachweisen, hier sogar zahlreich.

Otiorhynchus conspersus (HBST.)
Am 10.5.97 wurde auf einem xerothermen, südexponierten Halbtrocken- bis Trockenrasenhang zwischen den Orten Zilly und Dardesheim im Landkreis Halberstadt ein Käfer dieser extrem seltenen Art bei der Bodensuche gefunden. Leider blieb die Nachsuche an der Wirtspflanze, Echium vulgare, erfolglos. Die Käfer sollen am Boden unter den Blattrosetten leben. Auch die Nachsuche an anderen Boraginaceen brachte keinen weiteren Nachweis. Bisher liegen nur vier Nachweise zwischen 1900 und 1951 aus Deutschland vor, die Fundorte liegen alle im jetzigen Sachsen-Anhalt. Interessant ist, daß FEUERSTACKE *O. conspersus* schon 1901 bei Halberstadt fand (DIECKMANN 1980). Die übrigen Funde liegen im Süden Sachsen-Anhalts, so daß davon auszugehen ist, daß die Art am jetzigen Fundort ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze erreicht. Begleitarten waren u.a. *Pseudocleonus cinereus* (SCHRK.), *Peritelus leucogrammus* GERM. und *Phrydiuchus topiarius* GERM.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

Polydrosus marginatus STEPH.
Nachdem bereits zwei Käfer aus dem Huy bei Athenstedt gemeldet wurden (JUNG 1979), liegen nun zahlreiche Exemplare vor. Erstaunlich ist allerdings, daß die polyphage Art, die von vielen verschiedenen Gehölzen gemeldet wurde, hier lediglich über mehrere Jahre hinweg auf einem einzigen Exemplar der Hundsrose gefunden wurde. In der näheren Umgebung fand ich sie weder auf weiteren Wildrosen noch auf anderen Pflanzen.

Barypeithes trichopterus (GAUT.)
Am 6.7.97 konnte aus Material, das aus zehn Barberfallen aus einer Übergangszone zwischen einem stark von Totholz durchsetzten Bestand von Kiefern und Fichten und einem stark verkrauteten Altbestand von Schwarzpappeln bei Goslar/Harz stammte, neben einigen *Barypeithes pellucidus* (BOH.) insgesamt 72 Tiere von *B. trichopterus* aussortiert werden. Letztere Art fiel durch die geringere Größe sofort auf, die beiden Arten konnten schon beim Aussortieren fast ausnahmslos getrennt werden. JACOBS (1931) nennt schon einen Fund am Rabenkopf bei Goslar.

Bothynoderes punctiventris (GERM.)
Nachdem GRUSCHWITZ (1989) über zwei Funde bei Staßfurt berichtet, liegt nun ein Nachweis aus dem Landkreis Halberstadt vor. Am 19.5.1996 fand mein Sohn einen Käfer auf unserem Hof inmitten der Ortslage. Über die Herkunft ist nichts bekannt, eine Entwicklung in der näheren Umgebung ist genauso möglich wie eine Verschleppung des Tieres, da der Käfer genau neben der stark befahrenen Bundesstraße 79 gefunden wurde.

Tychius schneideri (HBST.)
In Juni 1996 wurden auf dem Großen Hornberg bei Elbingerode/Harz 25 Käfer auf der Wirtspflanze gefunden und im Juni 1997 in einem südexponierten Halbtrockenrasen bei Zilly, Landkreis Halberstadt, ebenfalls etwa 20 Tiere, jeweils zusammen mit *Hypera venusta* (F.). *T. schneideri* ist zwar weit verbreitet, aber aus der Harzregion bisher nur von Rübeland bekannt.

Tychius pusillus GERM.
Von Juni bis August 1997 wurden auf dem bei *T. schneideri* genannten Halbtrockenrasen bei Zilly zahlreiche Käfer dieser kleinsten einheimischen *Tychius*-Art gefunden. *T. pusillus* gilt als seltene Art. Es liegen allerdings etwa zehn Fundorte aus Sachsen-Anhalt vor, die Art scheint hier einen Verbreitungsschwerpunkt zu haben, da aus allen anderen Bundesländern kaum bzw. keine Meldungen vorliegen. Auf Grund des Vorhandenseins mehrerer Kleearten in besagtem Gelände leben hier außer den beiden schon genannten *Tychius*-Arten auch *T. squamulatus* GYLL., *T. junceus* (REICH), *T. aureolus* KIESW., *T. breviusculus* DESBR., *T. medicagines* BRIS. und *T. picirostris* (F.).

Sibinia subelliptca (DESBR.)
Anfang Juni und Anfang Juli 1994 wurden auf dem Sassenberg bei Blankenburg/Harz atwa 25 Käfer von Karthäusernelke gekeschert. Die Art bevorzugt xerotherme Habitate, aus dem Harz und dessen Umgebung sind mir bisher keine Funde bekannt. Die Art kommt dort unter anderem zusammen mit *Sibinia sodalis* GERM.und *Miarus micros* (GERM.) vor, die auf Armeria bzw. Jasione leben.

Ceutorhynchus barbareae SUFFR.
wurde am 18.6.1994 im Langetal zwischen Goslar und Clausthal-Zellerfeld im Harz ein Käfer von Barbarea gekeschert. Dieser Fund scheint der erste im Westharz zu sein, auch sonst sind mir keine Funde von niedersächsischem Gebiet bekannt.

Ceutorhynchus roberti GYLL.
Ende April 1994 und im Mai 1995 wurden im Bredelemer Holz bei Langelsheim am Harz insgesamt neun Käfer zusammen mit zahlreichen Tieren von *Ceutorhynchus alliariae* BRIS. von Alliaria gekeschert. Nach Literaturangeben soll sich *C. roberti* erst in den letzten Jahrzehnten in Mitteleuropa ausgebreitet haben. Dieser aktuelle Nachweis bestätigt zusammen mit den noch nicht veröffentlichten Funden in Thüringen im Mai 1987 und 1988 bei Bleicherode, Landkreis Nordhausen, die weitere Ausbreitung. *C. roberti* dürfte neu für Niedersachsen sein. Bemerkenswert ist, daß am Fundort im Bredelemer Holz *Ceutorhynchus constrictus* (MARSH.) bisher nur in einem einzigen Exemplar nachgewiesen wurde, obwohl diese Art allgemein die häufigste der an Alliaria lebenden Ceutorhynchinen ist. Interessant ist auch die Begleitfauna in dem aus Eichen, Buchen und Linden gebildeten lichten Laubwald. Von der artenreichen Krautflora, die überwiegend aus Aegopodium, Mercurialis, Alliaria, Viola- und Lathyrus-Arten besteht, konnten unter anderem mit *Kalcapion pallipes* (KBY.), *Oxystoma ochropus* (GERM.), *Leiosoma deflexum* (PANZ.), *Leiosoma cribrum* (GYLL.), *Acalles roboris* CURT., *Acalles camelus* (F.), *Acalles hypocrita* BOH. *und Orobitis cyaneus* (L.) weitere interessante Curculioniden gekeschert werden.

Ceutorhynchus scrobicollis NERESH. & WAGNER
Am 24.5.1996 wurde im Huy bei Athenstedt ein Käfer gekeschert. Am Fundort ist die Wirtspflanze nur sehr sporadisch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden, deshalb überrascht dieser Fund sehr. Noch vor 10 bis 15 Jahren war Alliaria officinalis nach Aussagen hiesiger Botaniker im Westteil des Huy nicht vorhanden. Die derzeitige Besiedelung geht langsam, aber stetig voran, so daß zukünftig vielleicht auch mit weiteren *Ceutorhynchus*-Arten gerechnet werden kann, die Alliaria besiedeln (*C. alliariae* BRIS., *roberti* GYLL. und *constrictus* (MARSH.)).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelosinus.de

Ceutorhynchus angustus DIECKM. & SMRECZ.
Am 28.5 und 3.6.1995 wurden im NSG Harslebener Berge, Lkr. Halberstadt, etwa 20 Käfer von Alyssum abgesammelt. Die Art ist nur von sehr wenigen Fundorten gemeldet. Da die Nachweise vom Kyffhäuser und von Sachsenburg/Hainleite (DIECKMANN 1972) zu Thüringen gehören, ist *C. angustus* neu für Sachsen-Anhalt. Der Fund eines weiblichen Käfers am 21.7.1994 im LSG Saaletal bei Könnern/Landkreis Bernburg könnte auch dieser Art zugerechnet werden. Der endgültige Nachweis kann auf Grund der Ähnlichkeit zu *C. nanus* GYLL. nur durch das Auffinden männlicher Käfer erfolgen.

Mogulones larvatus (SCHULTZE)
Nachdem schon 1974 ein Käfer im Huy bei Athenstedt gefunden wurde (JUNG 1979), wurden in den Jahren 1989 und 1996 weitere fünf Tiere gefunden. Auffällig ist, daß die Art scheinbar Pulmonaria-Standorte bevorzugt, die sich entweder in lichten Wäldern oder an Wald- und Wegrändern befinden und so zeitweise der Sonne ausgesetzt sind. Trotz intensiver Kescherfänge in schattigeren Waldpartien fand ich dort nur *M. pallidicornis* (BRIS.).

Literatur

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburger Forschungen II. Magdeburg.
DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae: Ceutorhynchinae. - Beitr. Ent. 22: 3-128.
DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera Curculionidae: Brachycerinae, Otiorhynchinae, Brachyderinae. - Beitr. Ent. 30: 145-310.
GRUSCHWITZ, W. (1987): Bemerkenswerte und neue Rüsselkäfer im Bezirk Magdeburg (Col., Curc.). - Ent. Nachr. Ber. 31: 85-86.
GRUSCHWITZ, W. (1989): Bemerkenswerte und neue Rüsselkäfer im Bezirk Magdeburg (Col., Curc.), 2. Beitrag. - Ent. Nachr. Ber. 33: 137.
JACOBS, W. (1931-37): Käfer auf dem Gebiet von Goslar a. H. - Ent. Anzeiger Jahrg. 11 ff.
JUNG, M. (1979): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes. - Ent. Nachr. 23: 92-96.
JUNG, M. (1987): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes. 3. Beitrag. - Ent. Nachr. Ber. 31: 177-178.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38822 Athenstedt

638.
Interessante Macrolepidopteren-Nachweise aus Sachsen-Anhalt (Lep.)

Bei den Erfassungsarbeiten für zwei Umweltverträglichkeitsstudien konnten folgende seltene Macrolepidopterenarten nachgewiesen werden:

Hipparchia statilinus HUFN. (Satyridae)
Mittellandkanal bei Wieglitz, Landkreis Haldensleben, 7.8.92, 2 Falter. Die Falter saßen auf der Dammkrone des Mittellandkanals auf völlig unbewachsenem Sandboden in der prallen Sonne. Als einziger Fundort im ehemaligen Landkreis Haldensleben (jetzt zum Ohrekreis gehörend) wird Neuhaldensleben genannt (Gebr. SPEYER 1858). Somit ist das Vorkommen der Art erfreulicherweise bestätigt, eine weitere Verbreitung von *statilinus* im Bereich der baulichen Anlagen des Mittellandkanals durchaus denkbar. Die xerothermen Südhänge und Kronen der den Kanal einschließenden Dämme bieten gute Voraussetzungen für diese Art.

Heteropterus morpheus PALL. (Hesperiidae)
H. morpheus konnte gleich an zwei Fundorten im Landkreis Haldensleben nachgewiesen werden. Am 4.7.92 wurden an einem Teich inmitten eines größeren Gehölzes südwestlich von Calvörde 3 Falter beobachtet. Im gleichen Monat konnten im Schierholz bei Wieglitz 2 Falter beobachtet werden.

Mesoligia literosa HAW. (Noctuidae)
In dem bei *H. morpheus* genannten Gehölz südwestlich von Calvörde flogen am 1.8.92 3 Falter am Licht an. *M. literosa* scheint im Binnenland derzeit etwas häufiger aufzutreten, da sie im südlichen Sachsen-Anhalt an zwei weiteren Fundorten nachgewiesen wurde (JUNG im Druck).

Macrochilo cribrumalis HB. (Noctuidae)
Am 7.8.92 im Schierholz bei Wieglitz/Lkr. Haldensleben 1 Falter am Licht. Das Tier wurde im ersten Moment für eine Microlepidoptere gehalten, bei der Determination stellte sich dann die wahre Artzugehörigkeit heraus.

Eilema pygmaeola DBL. (Arctiidae)
Im LSG Saaletal bei Könnern, Landkreis Bernburg, wurden am 21.7.94 3 Falter gefunden. HEINICKE nennt keine Nachweise für Sachsen-Anhalt. *E. pygmaeola* kommt am Fundort gemeinsam mit *E. lutarella* vor, läßt sich aber durch den viel stärker gebogenen Vorderrand des Vorderflügels leicht davon unterscheiden. Begleitarten waren weiterhin *Zygaena loti, Zygaena ephialtes, Lythria purpuraria* und *Lithostege griseata.*

Literatur

HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1982): Insektenfauna der DDR: Lepidoptera - Noctuidae. - Beitr. Ent. 30: 385-448. - Berlin.
HEINICKE, W. (1995): Vorläufige Synopsis der in Deutschland beobachteten Spinner- und Schwärmerarten. Ent. Nachr. Ber. 39: 97-108.
REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Rhopalocera et Hesperiidae II. - Ent. Nachr. Ber. 26, Beiheft 2.
REINHARDT, R. & P. KAMES (1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera - Rhopalocera et Hesperiidae I. - Ent. Nachr. Ber. 26, Beiheft 1.

Anschrift der Verfassers:
Manfred Jung, Hauptstraße 26a, D-38822 Athenstedt

 ©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

639.
Bemerkenswerte Macrolepidopterenfunde in den nördlichen Teilen des Harzes und im nördlichen Harzvorland (Lep.)

In den Jahren 1992 bis 1997 konnten bei der Erfassung der Macrolepidoptera in ausgewählten Gebieten einige bemerkenswerte Arten neu oder nach vielen Jahren wieder nachgewiesen werden. Grundlage für die Abgrenzung des Arbeitsgebietes bildet hierbei für Sachsen-Anhalt die beim Verfasser befindliche Kartei über die Macrolepidoptera des Nordharzes und seines Vorlandes. Die Abgrenzung bildet im Süden die Landesgrenze, im Osten und Norden schließt sich eine Linie von Hettstedt zu den Waldbeständen von Hakel, Huy und Fallstein bis zur niedersächsischen Landesgrenze an. Für Niedersachsen besteht eine Abgrenzung des Gebietes entsprechend den Veröffentlichungen der Falter des Harzes von MAX (1977 ff.) entlang einer Linie Vienenburg-Seesen-Osterode-Braunlage.

Artenliste

Bembecia muscaeformis ESP. (Sesiidae)
Am 17.7.93 wurde 1 Falter am Platenberg bei Blankenburg mit einem Streifsack gekeschert. Für das Gebiet liegt nur noch ein einziger neuerer Nachweis für die Harslebener Berge bei Halberstadt (JUPE 1968) vor. Da die Art an Grasnelke (Armeria) gebunden ist, könnte sie allerdings in den Trockenrasengebieten der subhercynischen Kreidemulde im nördlichen Harzvorland weiter verbreitet sein. Verfasser fand fast alle seine im Freiland gefundenen Sesien beim Abkeschern der Krautschicht mit dem Streifsack für Käferaufsammlungen.

Idaea sylvestraria HB. (Geometridae)
Der einzige bisherige Nachweis erfolgte 1965 durch PATZAK im Selketal. Am 20.7.1995 erschienen 3 Falter im NSG Harslebener Berge, Landkreis Halberstadt, am Licht. Ein weiterer Fund gelang am 8.8.1996 im NSG Eckertal bei Stapelburg, Landkreis Wernigerode. Hier erschienen zahlreiche Falter am Licht. Der Fundort liegt direkt an der Grenze zu Niedersachsen, es ist zu vermuten, daß *I. sylvestraria* auch im niedersächsischen Teil des Harzvorlandes vorkommt. Die Art dürfte im Gebiet vorwiegend in Halbtrocken- und Trockenrasenbiotopen mit den Futterpflanzen zu finden sein.

Costaconvexa polygrammata BKH. (Geometridae)
Diese Art konnte erstmals für das Gebiet nachgewiesen werden, am 7.8.93 kamen am Sassenberg bei Blankenburg und am 11.8.95 in den Harslebener Bergen je ein Falter an das Licht. *C. polygrammata* galt in der Vergangenheit als lokal und selten, ist aber nach GELBRECHT (mündl. Mitt.) in den letzten Jahren in vielen Gebieten gefunden worden.

Eupithecia egenaria H.-S. (Geometridae)
Ein Falter am 12.5.94 bei Athenstedt im Huy am Licht. Der einzige bisherige Nachweis bei Friedrichsbrunn liegt über 50 Jahre zurück. *A. egenaria* zählt im Gebiet zu den sehr seltenen Arten. Allerdings dürfte sie weiter verbreitet sein, als bisher nachgewiesen. Nach WEIGT verlassen die Falter ihren Lebensraum, die Kronen der Sommerlinde, nur selten und werden dadurch kaum erbeutet.

Acasis viretata HB. (Geometridae)
Am 29.4.94 im Bredelemer Holz bei Langelsheim 4 Falter am Licht. *A. viretata* wurde schon 1916 bei Langelsheim gefunden (MAX 1995), weitere Funde sind für den Nordharz nicht bekannt.

Isturga roraria F. (Geometridae)
Am 19.6.93 am Südrand des Regensteins bei Blankenburg 2 frische Falter am Licht. Obwohl die Futterpflanze um Blankenburg weit verbreitet ist, gelang bisher kein weiterer Nachweis. Am Fundort selbst ist nur ein sehr kleiner Ginsterbestand vorhanden, die nächsten finden sich erst mehrere hundert Meter entfernt. Die Funde bis zum Jahre 1931 belegen, daß die Art früher am Nordharzrand wesentlich weiter verbreitet war. Genannt werden Thale, Stecklenberg, Gernrode, Treseburg, Wernigerode und auch damals schon Blankenburg.

Pachycnemia hippocastanaria HB. (Geometridae)
Am 20.7.95 und am 5.8.95 im Gebiet der Harslebener Berge je 1 Falter am Licht. Die Art wurde 1965 letztmalig von PATZAK bei Neuplatendorf nachgewiesen. Frühere Funde bei Thale und Gernrode nennt REINECKE (1905).

Alcis bastelbergeri HIRSCHKE (Geometridae)
Am 24.7.93 bei Wienrode 1 Falter am Licht und am Hartenberg bei Elbingerode am 22.7.94 12 Falter am Licht. Auch fand BARTELS/Goslar einen Falter bei Bad Harzburg. Bisher wurde noch kein weiblicher Falter gefangen. Nachdem LÖBEL die Art erstmals 1989 bei Drei-Annen-Hohne fand, dürfte nun die Bodenständigkeit im Harz erwiesen sein. Alle Falter wurden in fransenreinem Zustand gefangen, eine Einwanderung in den Harz ist damit auszuschließen. Auch das zahlreiche Auftreten bei Elbingerode spricht gegen ein temporäres Vorkommen.

Campaea honoraria SCHIFF. (Geometridae)
Am 22. und 29.5.92 im Huy bei Athenstedt insgesamt über 20 Falter am Licht, allerdings fast ausschließlich Männchen. Die Art ist zwar schon um die Jahrhundertwende für Thale und Ballenstedt gemeldet (REINECKE 1905), auch PATZAK nennt Funde zwischen 1958 und 1963 im Ostharz. Im Huy wurden seit 1981 einzelne Falter gefunden, das häufige Auftreten 1992 konnte in den beiden Folgejahren allerdings nicht bestätigt werden. Bei je einem Lichtfang am Fundort im Mai erschien kein einziger Falter.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Eublemma minutana F. (Noctuidae)
Am 5.8.95 im Gebiet der Harslebener Berge 2 Falter am Licht. *E. minutana* ist im Nordharzvorland bisher nur in den Harslebener Bergen nachgewiesen worden, letztmalig 1965 (JUPE 1968). Der erneute Nachweis zeigt, daß sich das NSG Harslebener Berge in einem stabilen Zustand befindet. Die gezielten Entbuschungsmaßnahmen in den vergangenen 20 Jahren, die der Erhaltung des Steppencharakters dieser Landschaft dienen, erhalten den dort bodenständigen Arten ihren Lebensraum.

Euchalcia consona F. (Noctuidae)
Am 7.7.95 am Südhang der Harslebener Berge 1 Falter am Licht. JUPE (1966) stellte fest, daß das NSG Harslebener Berge bei Halberstadt eine Grenzposition in der Verbreitung von *E. consona* darstellt, und die Art dort ihre Verbreitungsgrenze in nordwestlicher Richtung erreicht. Ein Fund am 26.6.76 bei Aspenstedt am Huy, etwa 15 Kilometer weiter nordwestlich, konnte bisher nicht eingeordnet werden. Es wurde vermutet, daß es sich hier um ein verflogenes Tier handelt, zumal dieser Falter äußerst abgeflogen war. Zwar kommt die Futterpflanze auch am Huy sporadisch vor, ein autochthones Vorkommen von *E. consona* ist aber wahrscheinlich. Am 15.6.1997 konnte auf einem südexponierten Halbtrocken- bis Trockenrasengelände zwischen den Orten Zilly und Dardesheim im Landkreis Halberstadt ein Falter nachgewiesen werden. Am Fundort wurde ein starker Bestand von Nonea pulla, der Futterpflanze, nachgewiesen, die Art dürfte also auch hier bodenständig sein. Nachdem 1983 und 1984 am Südrand der Harslebener Berge letztmalig einige Raupen gefunden worden waren, blieb die Nachsuche danach erfolglos. Da über einen Zeitraum von 10 Jahren nicht einmal Fraßspuren festgestellt werden konnten, schien das Vorkommen erloschen zu sein. Die neuerlichen Nachweise haben diesen Verdacht nun widerlegt.

Heliothis viriplaca HUFN. (Noctuidae)
In den Jahren 1992 bis 1995 an mehreren Fundorten festgestellt: Athenstedt/Huy (1 Falter), Blankenburg (3 Falter), Harslebener Berge (zahlreich). MAX (1992) vermutet noch, daß *H. viriplaca* im Nordharzgebiet vielleicht nicht bodenständig ist. Die letzten Funde von PATZAK liegen viele Jahre zurück. Die neuerlichen Funde über mehrere Jahre lassen auf ein autochthones Vorkommen mit großer Sicherheit schließen, da die Falter 1992 auch bei Haldensleben im nördlichen Sachsen-Anhalt gefunden wurden. Bisher fehlen Nachweise aus dem niedersächsischen Nordharz völlig.

Mesoligia literosa HAW. (Noctuidae)
Am 20.7.95 in den Harslebener Bergen 2 Falter am Licht. Nachdem die Art im Gebiet erstmals 1984 und 1989 in je einem Exemplar in einer Lichtfalle in Athenstedt bei Halberstadt nachgewiesen wurde, liegt nun ein weiterer Fundort vor.

Sideridis albicolon HB. (Noctuidae)
Am 7.7.95 ein Falter in den Harslebener Bergen am Licht. *S. albicolon* ist eine im Gebiet nur sehr selten gefundene Art. BORNEMANN (1912) nennt Wernigerode, neuere Fund gibt es zwischen 1957 und 1963 bei Aschersleben und Degenershausen/Harz durch PATZAK.

Literatur

BORNEMANN, G. (1912): Verzeichnis der Großschmetterlinge aus der Umgebung von Magdeburg und des Harzgebietes. - Abh. Ber. Mus. Natur- u. Heimatkunde Magdeburg (2): 163-251.
JUPE, H. (1966): Die Grenzposition der Harslebener Berge im Verbreitungsgebiet südost- und südwesteuropäischer Falterarten. Naturkundl. Jahresber. Mus. Heineanum: 81-85.
JUPE, H. (1968): Die Macrolepidopteren des NSG Harslebener Berge im Nordharzvorland und ihre Beziehung zu dessen Pflanzengesellschaften. - Hercynia N.F. (5): 99-180.
MAX, W. (1977): Die Tagfalter des Harzes. - 125 Jahre Naturwiss. Verein Goslar: 61-97.
MAX, W. (1983): Die Spinner und Schwärmer des Harzes. - Mitt. d. Naturwiss. Vereins Goslar (1): 55-139.
MAX, W. (1986): Die Eulen des Harzes (Teil 1). - Mitt. d. Naturwiss. Vereins Goslar (2): 55-173.
MAX, W. (1992): Die Eulen des Harzes (Teil 2). - Mitt. d. Naturwiss. Vereins Goslar (3): 5-109.
MAX, W. (1995): Die Spanner des Harzes (Teil 1). - Mitt. d. Naturwiss. Vereins Goslar (4): 55-157.
MAX, W. (1997): Die Spanner des Harzes (Teil 2). - Mitt. d. Naturwiss. Vereins Goslar (5): 43-136.
REINECKE, W. (1905): Verzeichnis der Großschmetterlinge des nordöstlichen Harzrandes. - Quedlinburg.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38822 Athenstedt

640.
Interessante Käferfunde aus Deutschland (Col.)

1. Einleitung

Auf zahlreichen Exkursionen in verschiedenen Gegenden Deutschlands fand ich mehrere Käferarten, die ich aus faunistischer Sicht für so bemerkenswert halte, daß eine Veröffentlichung der Fundorte und der Habitate sinnvoll erscheint.

2. Arten

Enicmus amici LOHSE (Latridiidae)
Von RÜCKER (1992) aus der Umgebung Wiens und dem nordöstlichen Niedersachsen gemeldet. Bei v. PEEZ (1967) war die Art noch nicht erwähnt.
In Berlin konnte ich die Art innerhalb eines Jahres an drei deutlich voneinander entfernten Fundorten in mehreren Exemplaren nachweisen.
a) Berlin-Pankow, Schloßpark Niederschönhausen: 2 ♂♂ in einem etwa beindicken, dennoch hohlen Zierapfel (Malus sp.) sowie am Fuße einer sehr alten, von *Cerambyx cerdo* LINNAEUS bewohnten Eiche (Quercus robur LINNAEUS) in der mit Mulm vermischten Bodenstreu - Februar 1997.

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

b) Berlin-Köpenick, Friedrichshagen, Erpetal: 1 ♂ in einem Jätehaufen auf einer Feuchtwiese in dem Flußtal zusammen mit *Atomaria mesomela* (HERBST), *Atomaria atra* (HERBST) und *Corticaria impressa* OLIVIER Februar 1997.
c) Berlin-Marzahn, Stadtpark Biesdorf 2 ♂♂ & 1 ♀ am Fuß einer von *Lasius fuliginosus* (LATREILLE) besetzten Flatterulme (Ulmus laevis PALLAS) in der reichen Bodenstreu der Wurzelnischen zusammen mit Ameisengästen wie *Zyras*-Arten und *Amphotis marginata* (FABRICIUS) - September 1997.
Demnach ist bewiesen, daß *E. amici* in Deutschland bzw. Mitteleuropa weiter verbreitet und nicht die seltenste Latridiide ist. In Berlin ist sie meinen Erfahrungen zufolge dann zwar erheblich seltener als *E. transversus* (OLIVIER) aber häufiger als *E. histrio* JOY und *E. geminatus* RÜCKER.

Cicones undatus GUÉRIN-MENEVILLE (Colydiidae)
Drei Exemplare dieser Colydiide fanden sich im Nonnenholz in Leipzig-Connenwitz (gehört zum Leipziger Auwald-Komplex) unter der von weißem Myzel durchsetzten Rinde einer umgebrochenen Hainbuche (Carpinus betulus LINNAEUS).
VOGT (1967/1) gibt nur Fundmeldungen aus Frankreich, Oberschlesien und der Slowakei an, was sich mit den detaillierteren Angaben bei HORION (1961) deckt. Nach LUCHT (1992) ist die Art 1991 am Stadtrand von Frankfurt/Main erstmals für Deutschland nachgewiesen worden. Einer mdl. Mitteilung von FRANK KÖHLER, Bornheim, zufolge ist die Art zwischenzeitlich sowohl im Rheinland verschiedentlich - z. B. an dürren Ahorn-Stämmen entlang von Autobahnen als auch in der Umgebung von Chemnitz gefunden worden.

Liesthes seminigra (GYLLENHAL) (Endomychidae)
Ist laut VOGT (1967/2) nur in wenigen alten Funden von Hamburg, Pommern und Hessen bekannt. Daneben gibt es neuerdings einen Fundort aus dem Umland westlich Berlins (mdl. Mitt. GEORG MÖLLER und MANFRED SCHNEIDER, Berlin).
Nun kann die Art auch aus Berlin gemeldet werden: Berlin-Ruhleben 17.5.1996, gesammelt in einem Exemplar von STEFAN GOTTWALD. Näheres über die Fundumstände ist nicht bekannt geworden. GEORG MÖLLER (mdl. Mitt.) vermutet jedoch, daß das Tier aus dem Murelienpark stammt und vielleicht an den dortigen Birkenstubben gefunden wurde.

Epilachna argus (GEOFFROY) (Coccinellidae)
Zu den bei PÜTZ (1997) erwähnten Funden aus Berlin kann nun noch ein weiterer hinzugefügt werden: Zwei Exemplare fanden sich auf Rotbeeriger Zaunrübe (Bryonia dioica JACQ.) in Berlin-Treptow am Spreeufer auf Höhe des Plänterwaldes. Die Fundstelle befand sich an einem feuchten, beschatteten Abschnitt des Spree-Ufers und war keineswegs wärmebegünstigt wie vielleicht Fundstellen an Bahndämmen etc. Sicher ist *E. argus* in Berlin schon weiter verbreitet und bisher nur noch nicht beachtet worden. Durch gezielte Nachsuche an der Futterpflanze läßt sich die Zahl der Fundstellen sicher noch erhöhen.

Otiorhynchus armadillo (ROSSI) (Curculionidae)
Ist in den Alpen und den Mittelgebirgen des westlichen Mitteleuropas zu finden. Außerdem gibt es Vorkommen dieser Art bis in das südliche Rheinland (FRIESER 1981). Darüber hinaus wird von einem auf Einschleppung beruhenden Vorkommen der Art auf einem Friedhof im niedersächsischen Pinneberg berichtet (mdl. Mitt. MICHAEL EIFLER, Pinneberg). Allerdings ist die Art im Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes (GÜRLICH et al. 1995) nicht erwähnt.
Im Nordosten Deutschlands, in Stralsund, gibt es ebenfalls einen Friedhof, auf dem *Otiorhynchus armadillo* (ROSSI) vorkommt. Dort ist die Art so häufig, daß für solche Anlagen typische Arten wie *Otiorhynchus sulcatus* (FABRICIUS) und *O. raucus* (FABRICIUS) bis zur Bedeutungslosigkeit zurückgedrängt wurden. Man kann den Käfer dort tagsüber manchmal in großen Mengen - meist kopulierende Pärchen - von jungen Bäumen und Sträuchern (meist Ahorn-Arten und Eschen) des derzeit etwas verwahrlosten Friedhofs - was dem Käfer sicher zuträglich ist - sammeln. Während der ganzen Vegetationsperiode kann man die Tiere ohne sonderlichen Aufwand dort finden. Darüber hinaus habe ich auch einzelne Tiere in Grünanlagen der umliegenden Wohngebiete finden können. Daher kann angenommen werden, daß dieses sicher auf Einschleppung beruhende Vorkommen weit außerhalb des eigentlichen Verbreitungsgebietes durchaus stabil ist und vielleicht noch eine Ausbreitung stattfindet.

Euophryum confine (BROUN) (Curculionidae)
Stammt aus Neuseeland und war aus West- und Mitteleuropa ursprünglich nur synanthrop bekannt (FOLWACZNY 1973, 1983, DIECKMANN et al. 1994). Neuerdings ist die Art in Großbritannien an einer Stelle auch im Freiland gefunden worden (mdl. Mitt. RUDOLF SCHUH, Wien). Am 10. November 1995 gelang mir ebenfalls der Fund von *Euophryum confine* (BROUN) im Freiland. Auf einer der zahlreichen Exkursionen, die ich in den Bremer Bürgerpark jährlich unternahm, stand an jenem Tag die Untersuchung der dort recht zahlreichen Flatterulmen (Ulmus laevis PALLAS) auf dem Plan. Beim Durchsieben der Streu innerhalb der brettwurzelartigen Wurzelnischen der Bäume fiel an einem Exemplar eine morsche Höhlung an der Stammbasis mit Bodenkontakt auf. An ihrer Innenwandung befanden sich noch einige morsche und somit heraustrennbare Holzstücke. Schon bei der Betrachtung fielen die siebartigen Fraßgänge auf, was mich zu der Annahme verleitete, daß dort wohl Cossoninen leben könnten. Tatsächlich setzten sich auch sofort die ersten Tiere in Bewegung und erinnerten mit bloßen Auge an *Sitophilus*. Das be-

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagia.de

treffende Holzstück wurde durchsucht und gesiebt. Bei der Auslese ließen sich noch Tiere im Gesiebe finden und es erschienen im Lauf der folgenden Woche noch weitere, so daß ihre Anzahl schließlich auf 22 Exemplare stieg. Anhand des noch in der Baumhöhlung vorhandenen Holzvolumens kann vermutet werden, daß dort weit über hundert Exemplare lebten. Als die Tiere als *Euophryum confine* identifiziert waren, begab ich mich zur Nachsuche an weiteren Flatterulmen und anderen Laubbäumen nochmals in den Bürgerpark. Die Suche blieb aber erfolglos, da es an geeigneten Höhlungen mangelte.

Abgesehen von der Tatsache, daß die Art bisher noch nicht aus Nordwestdeutschland bekannt war, ist dieser Fund meines Wissens der erste Freilandfund von *Euophryum confine* (BROUN) in Mitteleuropa.

3. Danksagung

Mein Dank gilt allen, die mich mit Mitteilungen mündlicher und schriftlicher Art auf verschiedende Sachstände hinwiesen: M. EIFLER, Pinneberg, S. GOTTWALD, Berlin, F. KÖHLER, Bornheim, G. MÖLLER, Berlin, W. H. RÜCKER, Neuwied, M. SCHNEIDER, Berlin, R. SCHUH, Wien.

Literatur

DIECKMANN, L. & L. BEHNE (1994): Cossoninae (Fam. Curculionidae). In: LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 14, Nachtrag zu den Bänden 9 - 11: 262 - 263. - Krefeld.

FOLWACZNY, B. (1973): Bestimmungstabelle der paläarktischen Cossoninae. - Ent. Blätter 69/2: 65-180.

FOLWACZNY, B. (1983): Unterfamilie Cossoninae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G.A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 11: 30 - 43. - Krefeld.

FRIESER, R. (1981): Unterfamilie Otiorhynchinae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G.A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 10: 184 - 240. - Krefeld

GÜRLICH, S., SUIKAT, R. & W. ZIEGLER 1995: Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. Verh. Ver. Naturw. Heimatforsch. Hamburg 41: 1 111.

HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. 8: 69 - 111. - Krefeld (Reprint 1992).

LUCHT, W. H. (1992): Colydiidae. In: LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 12, Nachtrag zu den Bänden 6 - 8: 162 163. - Krefeld.

PEEZ, A. v. (1967): Lathridiidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7, Clavicornia, S. 168 - 190. Krefeld.

PÜTZ, A. (1997): Ein weiterer Nachweis von *Epilachna argus* (GEOFFROY) in Berlin (Coleoptera, Coccinellidae). - Novius 21: 498.

RÜCKER, W. H. (1992): Latridiidae. In: LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 12, Nachtrag zu den Bänden 6 - 8: 139 - 160. - Krefeld.

VOGT, H. (1967): Colydiidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7, Clavicornia: 197 216. Krefeld.

VOGT, H. (1967): Endomychidae. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 7, Clavicornia: 216 - 227. - Krefeld.

Anschrift des Verfassers:
Jens Esser
Bouchéstraße 22
D-12435 Berlin

641.
Erster Fund von *Perizoma sagittata* F. (Lep., Geometridae) in Sachsen

Am 24.07.1997 konnte ich während eines Leuchtabends am Rande der Muskauer Heide bei Rietschen (Niederschlesischer Oberlausitzkreis, MTB 4554/IV) einen weiblichen Falter der Art *Perizoma sagittata* F. am Licht beobachten. Geleuchtet wurde hier auf einer Lichtung in einem sandigen Kiefernforst, in dessen unmittelbarer Nähe sich mehrere Feuchtbiotope befinden. Hierzu gehören Teiche mit feuchten Ufergebieten, Bäche, moorige Waldwiesen, feuchte Bruchwaldränder. Nach SCHOTTSTÄDT et al. (1996) gab es bisher noch keinen Nachweis dieser Art in Sachsen. Nach J. GELBRECHT (Königs Wusterhausen) befinden sich weitere Fundorte dieser Art im Berliner Raum und in einigen Teilen Brandenburgs. Dort konnte sie im Ober- und Unterspreewald, an der Elbe im äußersten Nordwesten Brandenburgs und vor einigen Jahren im Tal der Schwarzen Elster bei Bad Liebenwerda nachgewiesen werden. In Sachsen-Anhalt ist diese Art im Elbtal bei Dessau entdeckt worden. Sie kommt auch an einigen Stellen in Mecklenburg-Vorpommern vor.

Die Art besiedelt Bestände der einzigen Nahrungspflanze, der Gelben Wiesenraute, an windgeschützten und feuchten Stellen. Hierzu zählen z. B. Erlenbruchwälder, feuchte Laubmischwälder, feuchte moorige Waldwiesen, Ufergebiete und Niedermoore.

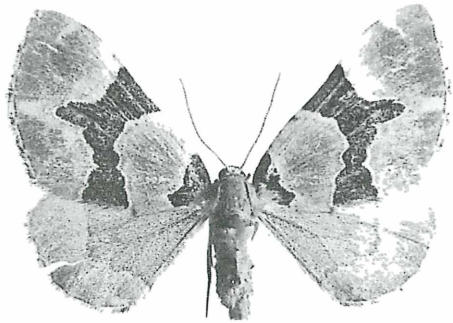

Abb. 1: *Perizoma sagittata* F., Weibchen, Umg. Rietschen (NOL), 24.07.1997 LF., leg. et coll. M. KRAHL. (Foto: I. HERKNER)

Literatur

KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge. Ausgabe in einem Band. - Neumann-Verlag Leipzig, Radebeul.

PIMPL, F. & R. REINHARDT (1995): Vorläufiger Katalog und Schlüsselnummernverzeichnis der Schmetterlinge des Freistaates Sachsen (Stand Februar 1995). - Mitt. Sächs. Ent. 30: 1-107.

SCHOTTSTÄDT, D., GELBRECHT, J., SBIESCHNE, H. & S. WIESSNER (1996): Kommentiertes Verzeichnis der Spanner (Lep., Geometridae) des Freistaates Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 33: 3-20.

Anschrift des Verfassers:
Michael Krahl, Krölstraße 18, D-02826 Görlitz

 richte; download unter www.biologiezentrum.at

642.
Zum Vorkommen von *Clytus tropicus* (PANZER, 1795) in Ostdeutschland (Col., Cerambycidae)

Einleitung

Die älteste mir bekannte Fundortmeldung dieser Cerambycide vermerkt KELLNER (1873) für Erfurt und Weimar. Die jüngste Angabe bezieht sich auf meinen Fund vom 11.06.1996 aus der Schorfheide (Hubertusstock) nördlich von Berlin. Damit liegt aus der Schorfheide ein weiterer aktueller Nachweis für den Norden Ostdeutschlands vor.

Die Schorfheide zeichnet sich gegenwärtig als nördlichste Verbreitungsgrenze für *C. tropicus* ab. Die Art lebt in Eichenwäldern wärmeexponierter Gebiete. Entsprechende Biotope gibt es in der Schorfheide entlang dem Werbelinsee. Die Summe der gemeldeten Fundorte aus den zurückliegenden 125 Jahren liegt bei etwa 30 (Abb.1). An dieser Stelle möchte ich Herrn H.-D. BRINGMANN (Rostock) für die Möglichkeit zur Nutzung seiner Daten herzlichst danken.

Zum Verhalten von *Clytus tropicus* am Fundort

Die Art gilt als nicht häufig, eher als selten, vielleicht gerade deshalb, weil sie in den Baumwipfelzonen lebt. Ich beobachtete *Clytus tropicus* gegen 14.00 MEZ bei heißem und windstillem Vorgewitterwetter. Der Käfer saß im Sonnenschein auf am Boden liegenden, unbelaubten, dünneren Wipfelästen von Quercus robur L. Dann wieder lief der Käfer schnell umher, ehe er sich erneut, in Ruhestellung verharrend, der Sonnenbestrahlung aussetzte. Die Äste stammten von im Winter 1996 gefällten Eichen, deren Stammdurchmesser etwa 40 cm maß. An den gleichen Zweigen hielten sich mehrere Exemplare von *Xylotrechus antilope* (SCHÖNHERR), *Clytus arietis* (LINNAEUS) und *Leiopus nebulosus* (LINNAEUS) auf. *Clytus tropicus* fiel auf den ersten Blick neben *X. antilope* und *C. arietis* als etwas größerer und schlankerer Käfer mit längeren Hinterbeinen auf. Dieser momentane Aufenthalt von *C. tropicus* ließ sich aber nicht als seine Brutstelle identifizieren.

Funddaten

Mecklenburg-Vorpommern

Rothemühl, VII.1941, 1 Ex., an Eichenholz (KERSTEN 1942)

Brandenburg

Königs Wusterhausen, an Eichenklafter (QUEDENFELD 1884)

Finkenkrug, Zootzen, Luckenwalde (REINECK 1919)

Prieros (Forst Dubrow), 19.6.1910, mehrfach, coll. NERESHEIMER & WAGNER (DEI);

Dubrow, VI.1921 (SCHMIDT 1951/52)

Papenberge westlich Berlin, 21.6.1931, coll. NERESHEIMER & WAGNER (DEI)

Brieselang, 22.6.1941, NERESHEIMER & WAGNER (DEI); BRIESELANG, VI.1941, leg. MÜLLER & NERESHEIMER (SCHMIDT 1951/52)

Potsdam (Wildpark), 14.6.1953, 1 Ex. (GRIEP & KORGE 1956); Potsdam (Park Sanssouci), 12.5.1966, LIEBENOW; Potsdam-Babelsberg (Park), V.1990, 7 Ex., aus Wipfelästen einer absterbenden, umgesägten Eiche gezüchtet (MÖLLER & SCHNEIDER 1992)

Görzig bei Beeskow, 1.7.1980, 1 Ex., leg. SCHMIEDTCHEN

Schorfheide, VII.1994, 1 Ex., nach Gewitter unter einer wipfeldürren Alteiche (MÖLLER & SCHNEIDER 1994); Schorfheide (Hubertusstock), 11.6.1996, 1 Ex., auf abgestorbenen Wipfelästen von Quercus robur, leg. DÖRING

Sachsen-Anhalt

Hillersleben (WAHNSCHAFFE 1883) nach HORION (1974)

Ramstedt, VI.1894, 1 Ex.; Tochheim (FEUERSTACKE 1913)

Döhlauer Heide, 14.6.1917, mehrfach, BISCHOFF (Museum der Natur Gotha); Döhlauer Heide, 21.5. 1918, mehrfach, an abgestorbenen Eichenstämmen (Sitzungsbericht - Deutsch. Ent. Zeitschr. 64, 1919); Döhlauer Heide, mehrfach (RAPP 1934)

Magdeburg, 28.6.1927, leg. THEMM (Universität Rostock)

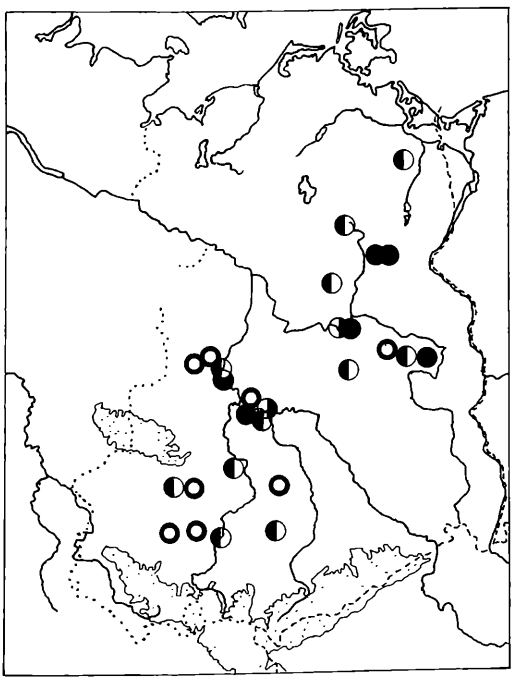

Abb. 1: Vorkommen von *Clytus tropicus* vor 1900 ○, 1900-1950 ◐, 1951-1975 ◑, 1976-1996 ●

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pasimilia.de

Mosigkauer Heide, 12.6.1932, LINKE (Museum für Tierkunde Dresden); Mosigkauer Heide, VI.1944, leg. WEISE (HORION 1974)
Dessau, mehrfach an alten Eichen (HEIDENREICH 1934); Dessau, 13.7.1964, 26.6.1975, leg. STIELER (Museum für Tierkunde Dresden)
Kochstedt, 3.6.1962, leg. STIELER (Museum für Tierkunde Dresden)
Diebzig bei Köthen, 13.6.1971 (KÜHNEL & NEUMANN 1975); Diebzig bei Köthen, 7.6.1980, 3 Ex., am Stamm stehender Eichen, leg. KÜHNEL
am Rande des Biederitzer Busches bei Magdeburg, V.1990, auf einer Doldenblüte unter alten Eichen (GRASER 1995)

Sachsen
Leipzig (Eutritzsch), 16.6.1883, Naturkundemuseum Leipzig

Thüringen
Altenburg, mehrfach; Artern, Erfurt, Weimar (RAPP 1934)
Jena, Kyffhäuser, Pahnaforst bei Altenburg, 1949, leg. KRIEGER (HORION 1974). Im Museum für Naturkunde Chemnitz 1 Ex., Pahna, 26.5.1949, KRIEGER.

Literatur

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. Magdeburg.
FEUERSTACKE, R. (1913): Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Cerambycidae. - Mitt. Ent. Ges. Halle 5/7: 75-88.
GRASER, K. (1995): Cerambyciden-Funde um Magdeburg. Ent. Nachr. Ber. 39 (4): 233-236.
GRIEP, E. & H. KORGE (1956): Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg XXVI. - Deutsch. Ent. Zeitschr., N. F. 3: 56-59.
HEIDENREICH, E. (1934): Kleine coleopterologische Mitteilungen. 786. Cerambycidae. - Ent. Bl. 30: 31.
HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. 12. Überlingen-Bodensee, 228 S.
KERSTEN, J. (1942): Beiträge zur Käferfauna Pommerns. Dohrniana 21.
KLAUSNITZER, B. & F. SANDER (1978): Die Bockkäfer Mitteleuropas. N. Brehm-Büch.. 499. - A. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt, 222 S.
MÖLLER, G. & M. SCHNEIDER (1992): Koleopterologisch-entomologische Betrachtungen zu Alt- und Totholzbiotopen in der Umgebung Berlins - Teil 1. - Ent. Nachr. Ber. 36 (2): 73-86.
MÖLLER, G. & M. SCHNEIDER (1994): Koleopterologisch-entomologische Betrachtungen zu Alt- und Totholzbiotoen in Berlin und Brandenburg - Teil 2. - Ent. Nachr. Ber. 38 (4): 227- 244.
QUEDENFELD, M. (1884): Über einige für die Mark Brandenburg neue oder bisher in derselben selten beobachtete Käfer. - Berl. ent. Zeitschr. 28: 137-142.
REINECK, G. (1919): Die Insekten der Mark Brandenburg. 2. Cerambycidae - Beiheft d. Dtsch. Ent. Zeitschr.
SCHMIDT, G. (1951/52): Beitrag zur Kenntnis der märkischen Cerambyciden-Fauna. - Ent. Bl. 47/48: 123-134.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Döring
L.-Feuchtwanger-Straße 18
D-18435 Stralsund

643.
Zwei weitere Nachweise der Maulwurfsgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* (LINNÉ, 1778) in Sachsen-Anhalt (Saltatoria, Gryllotalpidae)

Seit den fünfziger Jahren sind in Sachsen-Anhalt nur zwei Vorkommen der Maulwurfsgrille bekannt. Es handelt sich um einen Fund aus dem Jahre 1996 bei Köllme im Saalkreis und den Nachweis mehrerer Individuen 1997 in einer Schrebergartenanlage im Osten von Halle (Halle-Diemitz) (BÖGE & JENTZSCH 1997, WALLASCHEK 1996). In der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt wird sie als stark gefährdet eingestuft (WALLASCHEK 1993).

Im Rahmen von Gutachten und Forschungsarbeiten des Büros OEKOKART GmbH (Halle) konnten mit Hilfe von Bodenfallen zwei weitere Vorkommen der Art belegt werden. In beiden Fällen liegen die Fundorte in Bereichen ehemaliger Braunkohlentagebaue.

Halle-Bruckdorf: 1993; Standzeit der Fallen: Juli - Oktober; 1 Ind.
Der Fundort liegt am Ufer eines kleinen Tagebaurestgewässers ca. 500 Meter südlich der Dieselstraße. Die Ufervegetation wird von hohen Grasfluren (vor allem Calamagrostis epigeijos) mit kleinen Schilf- und Rohrkolbenbeständen gebildet. Zudem befinden sich am Gewässerrand u.a. durch Angler bedingte Rohbodenflächen. Der Fundort liegt etwa 3 km südlich der in Halle-Diemitz festgestellten Population. Ähnlich wie dort befinden sich angrenzend ausgedehnte Kleingartenanlagen. Bei Begehungen wurden 1993 am Gewässer folgende weitere Heuschreckenarten nachgewiesen: *Conocephalus discolor, C. dorsalis, Tettigonia viridissima, Metrioptera roeselii, Chrysochraon dispar, Chorthippus apricarius, Ch. brunneus, Ch. biguttulus, Ch. parallelus.*

Bergwitzsee: 1997; Standzeiten der Fallen: April 97 April 98; 8.-24.5.: 1 Ind., 17.7.-4.8.: 6 Larven
Die Bodenfallen wurden in einem kleinflächigen Schachtelhalm-Sumpf direkt am Südwestufer des Bergwitzsees aufgestellt. Die Vegetation dieser nassen Fläche wird dominiert von Moospolstern und dazwischen wachsendem Sumpfschachtelhalm. In kleinflächigen Wasserlachen deutet rote Eisenhydroxydausfällung auf den leicht sauren Charakter (pH 5,0) des Standorts hin. Verstreut stehen Birken in der Fläche. In der näheren Umgebung befinden sich feuchte Pionierwälder und sandige, vegetationsarme Bereiche. Als weitere Heuschrecken konnten auf der Untersuchungsfläche lediglich *Conocephalus dorsalis* und *Tetrix subulata* erfaßt werden. Bemerkenswert ist der Fang der Larven, der den Sumpfstandort als ein Reproduktionshabitat dieser Art ausweist.

chte; download unter www.biologiezentrum.at

Trotz der beiden Nachweise zeigt die Maulwurfsgrille keine besondere Beziehung zur Braunkohlenfolgelandschaft. Es wird jedoch deutlich, daß in der Folge der großflächig ausgeräumten Landschaften zum Teil artenreiche und naturschutzfachlich wertvolle Biotope entstehen können, in denen auch gefährdete Tiere der strukturreichen Kulturlandschaft Lebensraum finden.

Literatur

BÖGE, J. & M. JENTZSCH (1997): Maulwurfsgrillen *Gryllotalpa gryllotalpa* (LINNÉ, 1778) in Halle/Saale (Saltatoria, Gryllotalpidae). - Ent. Nachr. Ber. 41: 206.
WALLASCHEK, M. (1993): Rote Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 9: 25-28.
WALLASCHEK, M. (1996): Kenntnisstand zur Roten Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt 21: 71-79.

Anschrift des Verfassers:
Hans-Markus Oelerich
Streiber Straße 45
D-06110 Halle/Saale

644.
Wiederfunde von *Idaea rusticata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in Bayern (Lep., Geometridae)

Die Geometriden *Idaea rusticata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) und die äußerst ähnliche *Idaea vulpinaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1852) wurden früher oft als eigene Arten voneinander abgetrennt (z.B. WOLF 1988). Heute ist dies sehr umstritten, und in der neueren Literatur werden beide Taxa meist synonymisiert (z.B. HUEMER & TARMANN 1993). Morphologisch unterscheiden sich die Männchen lediglich durch einen Dornfortsatz an den Hintertibien, der nur bei *I. vulpinaria* ausgeprägt ist (KOCH 1988). Dem neueren Trend folgend soll auch in dieser Arbeit nicht zwischen beiden Taxa unterschieden werden, sondern *vulpinaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1852) wird hier als Synonym von *rusticata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) angesehen.

I. rusticata ist eine xerothermophile Geometridenart. Sie stellt in Europa vermutlich ein mediterranes Faunenelement dar. Vor allem in den Mittelmeerländern und dem Balkan kann sie mitunter recht häufig beobachtet werden (z.B. GELBRECHT pers. Mitt.; eigene Beob.). In Mitteleuropa werden die Falter in den meisten Gebieten nur sporadisch festgestellt, wobei allerdings innerhalb von Wärmegunsträumen, wie zum Beispiel im Rhein-Main-Gebiet um Frankfurt/Main, vor allem in heißen Jahren recht individuenstarke Populationen vertreten sein können (NÄSSIG pers. Mitt.). Weiter nordöstlich wird die Art nur noch sehr lokal in Thüringen (ERLACHER & FRIEDRICH 1994) und Brandenburg (GELBRECHT et al. 1993) gefunden.

Innerhalb Bayerns lagen bis Anfang der 1990er Jahre lediglich Funde aus dem Juragebiet der Südlichen Frankenalb vor, doch auch dort schien die Art nur selten festgestellt worden zu sein (BOLZ in litt.; ANE 1988; WOLF 1992). Die dortigen Beobachtungen von MÜLLER liegen schon über 30 Jahre zurück und konnten seitdem nicht mehr bestätigt werden. Somit mußte *I. rusticata* in der aktuellen Roten Liste Bayerns als ausgestorben beziehungsweise verschollen eingestuft werden (WOLF 1992).

Im Zuge der Abfolge mehrerer warmer Sommer in der ersten Hälfte unseres Jahrzehnts wurde die Ausbreitung und die Populationszunahme xerothermophiler Insektenarten stark begünstigt. Davon profitierte wohl auch *I. rusticata*, und so kam es in dieser Zeit zu mehreren Funden der Art um Würzburg im bayerischen Naturraum der Mainfränkischen Platten. Der Verfasser konnte am 29.7.1995 ein Männchen bei Würzburg-Oberdürrbach am superarktinischen Licht feststellen. Im gleichen Zeitraum wurden im fünf Kilometer nördlich von Würzburg gelegenen Veitshöchheim mehrere Falter an Garagenbeleuchtungen registriert, wobei die genauen Funddaten und Falterzahlen allerdings nicht mehr verifiziert werden können (FIEDLER pers. Mitt.). Somit wurde *I. rusticata* für Bayern nicht nur wiedergefunden, sondern für den Regierungsbezirk Unterfranken sogar neu entdeckt. Nachfragen bei weiteren im Würzburger Raum aktiven Entomologen erbrachten allerdings keine zusätzlichen Nachweise (OCHSE u. SCHULZE pers. Mitt.). Auch aus anderen bayerischen Gebieten sind wohl keine neuen Funde der Art mehr bekannt geworden (z.B. BOLZ u. HAUSMANN pers. Mitt.).

Die geologisch vom Muschelkalk dominierten Mainfränkischen Platten bilden einen der wärmsten Naturräume Bayerns (SCHÖNFELDER & BREZINSKY 1990), und so verwundert das dortige Auftreten von *I. rusticata* nicht unbedingt. Darüber hinaus dürfte die Art mit Sicherheit auch noch in anderen Gebieten Unterfrankens vertreten sein, wie etwa im Raum Aschaffenburg, der dem Frankfurter Vorkommen räumlich recht nahe liegt. Auch auf Baden-Württemberger Seite kann *I. rusticata* im Muschelkalkzug des Taubertals sehr selten gefunden werden (KIRSCH in litt.).

In der ersten Hälfte der 1990er Jahre konnten somit im Raum Würzburg insgesamt drei bis dahin als im Freistaat Bayern verschollen angesehene Spannerarten wiedergefunden werden (neben *I. rusticata* noch *Crocallis tusciaria* (ROSENBAUER et al. 1995) und *Idaea moniliata* (BOLZ in litt.; ROSENBAUER 1996)), was neben den warmen Sommern wohl nicht zuletzt in einer wieder verstärkt durchgeführten entomologischen Aktivität in Mainfranken begründet lag.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Folgenden Entomologen soll an dieser Stelle für ihre freundlichen Mitteilungen und Anregungen vielmals gedankt werden: Dr. J. GELBRECHT (Königs Wusterhausen), M. OCHSE (Sommerhausen), Prof. Dr. K. FIEDLER (Bayreuth), F. KIRSCH (Lauda), R. BOLZ (Aurachtal), Dr. A. HAUSMANN (München), C. SCHULZE (Bayreuth) und Dr. W. A. NÄSSIG (Frankfurt/Main).

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen (ANE) (1988): Prodromus der Lepidopterenfauna Nordbayerns. Neue entomol. Nachr. 23: 1-161.
ERLACHER, S.-I. & E. FRIEDRICH (1994): Verzeichnis der Spanner (Lepidoptera: Geometridae) Thüringens. - In: Thüringer Entomologenverband e.V. (Hrsg.): Check-Listen Thüringer Insekten (Teil 2): 55-64.
GELBRECHT, J., WEIDLICH, M., BLOCHWITZ, O., KÜHNE, L., KWAST, E., RICHERT, A. & T. SOBCZYK (1993): Kommentiertes Verzeichnis der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) der Länder Berlin und Brandenburg. In: GERSTBERGER, M. & MAY, W. (Hrsg.): Fauna in Berlin und Brandenburg, Schmetterlinge & Köcherfliegen. - Förderkreis d. naturwissenschaftl. Museen Berlins e.V. (Berlin): S. 5-69.
HUEMER, P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera), Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer. Beilageband 5 zu den Veröffentl. d. Museums Ferdinandeum (Innsbruck): 7-224.
KOCH (1988): Wir bestimmen Schmetterlinge, Ausgabe in einem Band, bearbeitet von W. HEINICKE (2. Auflage). Melsungen (Neumann-Neudamm). 792 S.
ROSENBAUER, F., ZUB, P. & W. A. NÄSSIG (1995): Neuere Funde von *Crocallis tusciaria* (BORKHAUSEN) in Bayern und Hessen (Lepidoptera: Geometridae). Nachr. entomol. Verein Apollo N. F. 15 (4): 501-504.
ROSENBAUER, F. (1996): Aktuelle Vorkommen von *Idaea moniliata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in Mainfranken (Lepidoptera: Geometridae). Nachr. entomol. Verein Apollo N. F. 17 (4): 437-441.
SCHÖNFELDER, P. & A. BREZINSKY (Hrsg.) (1990): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. - Stuttgart (Ulmer). 752 S.
WOLF, W. (1988): Systematische und synonymische Liste der Spanner Deutschlands unter Berücksichtigung der DENIS & SCHIFFERMÜLLERschen Taxa (Lepidoptera: Geometridae). Neue entomol. Nachr. 23: 3-78.
WOLF, W: (1992): Rote Liste gefährdeter Nachtfalter. Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz. Heft 111: 214 236.

Anschrift des Verfassers:
Frank Rosenbauer
Donaustr. 112
D-12043 Berlin

645.
Funde neuer und seltener Wasserkäfer s. l. (Col). in Mecklenburg-Vorpommern nebst einem Aufruf zur Mitarbeit

Aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegen diverse Arbeiten zur Gruppe der Wasserkäfer s. l. vor (AHRENS 1997; BRAASCH 1989; FICHTNER 1981, 1983, 1984; FICHTNER & BELLSTEDT 1990; STÖCKEL et al. 1993 usw.). Ergänzend zu diesen publizierten Funddaten sollen einige neue Funde zu ausgewählten Familien der Wasserkäfer s. l. aufgeführt und einige Angaben zu Verbreitung und Ökologie gegeben werden.

Familie: Gyrinidae
Gyrinus (UG: *Gyrinus* s. str.) *caspius* MÉNÉTRIÉS, 1832

Diese stenotope Art konnte am 06.05.95 auf einer überschwemmten Boddenwiese 1 km östlich von Müggenburg auf der Halbinsel Zingst nachgewiesen werden. Der Taumelkäfer ist im Bereich der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns in Brackgewässern verbreitet und kommt selten in Süßgewässern und im Binnenland vor.

Familie: Haliplidae
Haliplus (UG: *Haliplus* s. str.) *fulvicollis* ERICHSON, 1837

Diese acidophile Art (KOCH 1989) ist in Mecklenburg-Vorpommern selten und wurde am 20.08.96 im NSG Heidemoor bei Prora auf der Insel Rügen in einem Kleinstgewässer nachgewiesen. Ein weiterer publizierter Fundort liegt im NSG „Westdarß" (STÖCKEL et al. 1993).

Familie: Dytiscidae
Dytiscus lapponicus GYLLENHAL, 1808

Von dieser in Mecklenburg-Vorpommern zumindest seltenen Art existiert wiederum nur ein alter veröffentlichter Fundort (HORION 1941). Die Art wurde in einem ephemeren Feldtümpel, welcher zum Nachweiszeitpunkt ausgetrocknet war, gefunden. Der Fund von 2 Imagines wurde am 20.06.96 1km nördlich von Wendorf bei Baumgarten inmitten der Agrarlandschaft getätigt.

Graphoderus bilineatus (DEGEER, 1774)
Diese in Mecklenburg-Vorpommern von nur einem weiteren publizierten Fundort bekannte Art wurde am gleichen Tag und Fundort gemeinsam mit *D. lapponicus* nachgewiesen. Diese Art der „limnophilen Teichgesellschaft" (HEBAUER 1994) soll nach Literaturangaben mehr in permanenten, tiefen Stillgewässern vorkommen und könnte aufgrund der Flugfähigkeit (HOLMEN unveröff.) zufällig in diesem Lebensraum aufgetaucht sein. Eine Überprüfung der Bodenständigkeit dieser Art in diesem Lebensraum soll im Jahr 1998 erfolgen.

 chte; download unter www.biologiezentrum.at

Familie: Hydraenidae
Ochthebius (UG: *Asiobates*) *dilatatus* STEPHENS, 1829

Dieser zur halophilen Litoralgesellschaft (HEBAUER 1994) gehörende Langtaster-Wasserkäfer ist im direkten Küstenbereich Mecklenburg-Vorpommerns verbreitet und selten. Neben zwei anderen publizierten Funddorten konnte ein Männchen dieser Art am 01.09.89 in der östlichen Umgebung von Müggenburg auf der Halbinsel Zingst nachgewiesen werden.

Familie: Hydrophilidae
Helophorus (UG: *Rhopalhelophorus*) *pumilio* ERICHSON, 1837

Diese Art der azidophilen Flachmoorgesellschaft (HEBAUER 1994) wurde am 05.08.97 ca. 1 km westlich der Ortschaft Hohen Viecheln in moorigen, temporären Nebengewässern des Wallensteingrabens nachgewiesen.

Enochrus halophilus (BEDEL, 1878)
Von dieser stenotopen und halobionten Küstenart (KOCH 1989) sind bisher noch keine Fundorte in Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht. Die Art konnte imaginal im männlichen Geschlecht in der östlichen Umgebung von Müggenburg auf der Halbinsel Zingst auf einer überschwemmten Boddenwiese am 06.05.95 sowie am 18.04.97 ca. 1 km nördlich von Teßmannsdorf am Strand des Salzhaffes im Anspülicht nachgewiesen werden.

Familie: Elmidae
Oulimnius tuberculatus (P. W. J. MÜLLER, 1806)

Diese Art wurde am 06.08.95 im Kraaker Mühlenbach 1 km westlich von Mooraas in einem Exemplar nachgewiesen. Diese in größeren Bächen und Flüssen vorkommende Art war bisher nicht aktuell aus Mecklenburg-Vorpommern bekannt. Es handelt sich zumindest um einen regionalen Erstnachweis. Von den Hakenkäfern sind nur die Arten *Elmis aenea* (P. W. J. MÜLLER, 1806) und *Limnius volckmari* (PANZER, 1793) regelmäßig in den naturnahen Bächen Mecklenburg-Vorpommerns, jedoch auch in ausgebauten Rhithralbereichen mit stärkerer Strömung anzutreffen.

Aufruf
Auf der Entomologentagung am 14.03.98 in Rostock wurde von den anwesenden Vertretern der entomologischen Fachgruppen und den Freizeitforschern die Arbeit an einer Entomofauna des Landes Mecklenburg-Vorpommern angeregt. Um diesem Ziel in einigen Jahren gerecht zu werden, ist die frühzeitige Zusammenfassung der bei den Hobbyentomologen und Urlaubssammlern verstreut vorhandenen Daten notwendig. Diese Aufgabe wurde vom Verfasser übernommen. Ich bitte um Zusendung vorhandener Daten oder Hinweisen auf Daten aus Mecklenburg-Vorpommern (ein Datenaustausch ist möglich).

Literatur

AHRENS, D. (1997): Zur Coleopterenfauna der Kleingewässer der Stadt Greifswald (Dytiscidae, Haliplidae, Noteridae, Gyrinidae, Hydrophilidae, Hydrochidae, Spercheidae, Elmidae, Dryopidae). - Diplomarbeit, EMAU Greifswald: 125 S. (unveröff.).
BRAASCH, D. (1989): *Agabus melanocornis* ZIMMERMANN aus dem Grambower Moor (Bezirk Schwerin) - neu für die DDR (Insecta, Coleoptera: Dytiscidae). - Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 17: 94.
FICHTNER, E. (1981): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Haliplidae. - Beitr. Ent. 31: 319-329.
FICHTNER, E. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Dytiscidae (Insecta). - Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden 11: 1-48.
FICHTNER, E. (1984): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Gyrinidae. - Ent. Nachr. Ber. 28: 49-55.
FICHTNER, E. & R. BELLSTEDT (1990): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Dryopidae und Elmidae. - Veröffentlichungen Naturkundemuseum Leipzig 8: 69-81.
HEBAUER, F. (1994): Entwurf einer Entomosoziologie aquatischer Coleoptera in Mitteleuropa (Insecta, Coleoptera, Hydradephaga, Hydrophiloidea, Dryopoidea). - Lauterbornia 19: 43-57.
HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer. Band 1: *Adephaga - Caraboidea*. Hans Goecke Verlag, Krefeld, Düsseldorf: 463 S.
KOCH, K. C. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie. Band 1 (E 1). - Verlag Goecke & Evers Krefeld, 440 S.
STÖCKEL, G., BELLSTEDT, R. & D. BRAASCH (1993): Zur Wasserkäferfauna der Halbinsel Fischland/Darß/Zingst sowie der Boddeninseln Großer Kirr und Oie. - Natur und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern 30: 53-57.

Anschrift des Verfassers:
Frank Wolf
Dorfstraße 25
D-19412 Wendorf

646.
Einige bemerkenswerte Macrolepidopterennachweise aus Mittelrußland mit einem Fund von *Mesapamea hedeni* (GRAESER, 1888) (Lep.)

Im Rahmen eines beruflichen Aufenthaltes zwischen 1985 und 1987 in den mittelrussischen Gebieten Tambow und Tula hatte Herr A. PÜTZ (Eisenhüttenstadt) Gelegenheit, lepidopterologische Aufsammlungen in der Umgebung der Orte Rasskasowo und Jefremow durchzuführen. Die besammelten Fundorte Rasskasowo und Jefremow befinden sich etwa 350-400 km südöstlich bzw. südlich von Moskau im mittelrussischen Hügelland. Das Gebiet war früher durch eine ausgeprägte Federgrassteppenvegetation gekennzeichnet. Durch extensive landwirtschaftliche Nutzung ist

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

diese ursprüngliche Vegetationsgemeinschaft nur noch in Resten erhalten geblieben. Der Fundort Jefremow ist demnach dem südrussisch-ukrainischen Steppengürtel zuzurechnen. Dahingegen repräsentiert der Fundort Rasskasowo typische russische Waldsteppengebiete mit Kiefernwaldbeständen und kleinflächigen Feuchtbiotopen. Die Aufsammlungen erfolgten am Tage, aber überwiegend durch Lichtfang. Insgesamt wurden hierbei ca. 300 Macrolepidopterenarten festgestellt. Über einige faunistisch interessante Nachweise soll an dieser Stelle berichtet werden. Das ausgewertete Material befindet sich in den Sammlungen von F. FRANKE (Paderborn) und L. LEHMANN (Eisenhüttenstadt).

Für die Überlassung und Möglichkeit der Auswertung der Aufsammlungen sowie für Hinweise sei Herrn PÜTZ hiermit ganz herzlich gedankt. Ebenso gilt mein Dank den Herren FRANKE und HACKER.

Fam. Lycaenidae
Scolitantides orion (PALLAS, 1771)
Die Art war in den Wäldern um Rasskasowo häufig.

Fam. Arctiidae
Arctinia caesarea (GOEZE, 1781)
In Jefremow am 28. Mai 1986 am Licht.

Fam. Notodontidae
Ptilodon cucullina (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
In Jefremow zwei Exemplare am 9. Mai und 13. Mai 1986 am Licht. Der Fundort stellt einen der östlichsten in Europa dar.

Fam. Noctuidae
Meganola togatulalis (HÜBNER, 1796)
Ein Männchen am 10. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht.

Euxoa recussa recussa (HÜBNER, 1817)
Drei Falter (det. HACKER) vom 7. bis 9. September 1987 in Rasskasowo am Licht. Die Tiere sind relativ hell und gehören zur Nominatsubspezies und nicht zur ssp. *tetrastigma* (ZETTERSTEDT, 1840).

Xestia ashworthii candelarum (STAUDINGER, 1871)
Ein rötlich gefärbter Falter am 10. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht. Nach FIBIGER (1993) wäre der Falter zur ssp. *jotunensis* (SCHÖYEN, 1887) zu stellen.

Noctua interposita (HÜBNER, 1790)
Einige Exemplare in Rasskasowo und Jefremow am Licht. Die Art ist aus dem europäischen Teil Rußlands bisher erst wenig nachgewiesen, sicherlich aber weiter verbreitet.

Cerastis leucographa (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
Ein Exemplar in Rasskasowo am 19. Mai 1987 am Licht.

Hadena irregularis (HUFNAGEL, 1766)
Ein Männchen am 21. Juni und ein Weibchen am 12. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht. In Rußland nur selten und meist im Steppengürtel im Süden gefunden. Einer der wenigen nördlicher in der Waldsteppe gelegenen Funde.

Hyssia cavernosa (EVERSMANN, 1842)
Die Art war an beiden Orten häufig am Licht. Sie flog in zwei Generationen in Jefremow vom 26. Mai bis 10. August 1986 und in Rasskasowo vom 12. Juni bis 8. August 1987.

Cucullia lactucae pustulata EVERSMANN, 1842
In Jefremow ein Männchen am 9. Juni und zwei Männchen am 13. Juni 1986 am Licht (gen. prep. FRANKE 79/86, 80/86 und 82/86). Ein Männchen in Rasskasowo am 11. Juli 1987 am Licht.

Cucullia biornata FISCHER VON WALDHEIM, 1840
Zwei Exemplare der zweiten Generation am 4. August 1987 in Rasskasow am Licht.

Cucullia gnaphalii (HÜBNER, 1813)
Ein Falter am 2. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht.

Cosmia diffinis (LINNAEUS, 1767)
Am 9. August 1987 ein Falter in Rasskasowo am Licht.

Mesapamea hedeni (GRAESER, 1888)
Ein männlicher Falter kam in Rasskasowo am 2. Juli 1987 ans Licht. Das Tier hat eine gelbbräunlich-graue Färbung und eine gut erkennbare Zeichnung mit außen weißlich angelegten Nierenmakeln und auffallend kleinen, punktförmigen Ringmakeln. Damit ist es zur f. *subornata* STAUDINGER dieser sehr veränderlichen Art zu stellen.

In den meisten neueren Auflistungen der Noctuiden Europas wird die Art nicht erwähnt (HARTIG & HEINICKE 1973; FIBIGER & HACKER 1990; BECK 1996; KARSHOLT & RAZOWSKI 1996). VARGA (1982) gibt sie jedoch in seinen Verbreitungsangaben vom südlichen Ural an und VARGA & RONKAY (1992) nennen „Southern Russia" Diese Angaben dürften sich auf MAX BARTEL beziehen, der die Art Anfang dieses Jahrhunderts bei Uralsk fing. Ein Falter mit den Daten „Uralsk, 15.06.´06" befindet sich in der Sammlung des Naturkundemuseums Berlin (vgl. auch PLATE I, Abb. 6, S. 122 bei VARGA 1982). Neuerdings wurde die Art auch im Nordural festgestellt, so daß mit weiteren Funden im europäischen Teil Rußlands zu rechnen ist. Ein auffallend kleines Exemplar mit den Daten „Russia, N. Ural, 60°30°, Denezhkin Kamen Naturschutz, 30.07.´97, leg. Z. KLJUTSCHKO & O. TARGONJA" befindet sich in coll. H. HACKER (Staffelstein). Beide Funde bestätigen damit das Vorkommen für Europa, und Rasskasowo stellt zugleich den westlichsten bisher bekannten Fundpunkt der Art dar.

chte; download unter www.biologiezentrum.at

Hydraecia ultima HOLST, 1965
Ein Männchen am 23. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht. Obwohl die Art schon seit einiger Zeit aus der Ukraine und Rußland bekannt ist (HEINICKE & SKWORZOW 1983), wird sie von KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) hierfür nicht erwähnt.

Celaena haworthii (CURTIS, 1829)
Insgesamt drei Falter am 9. und 29. Juli sowie am 9. September 1987 in Rasskasowo. Die Funde befinden sich nahe der Arealsüdgrenze der Art in Europa, die von der nördlichen Ukraine (KLJUTSCHKO et al. 1997) über Kasan zum Ural verläuft (vgl. HEINICKE & NAUMANN 1981).

Catocala pacta (LINNAEUS, 1758)
Ein Falter am 7. August 1987 in Rasskasowo am Licht.

Fam. Geometridae
Idaea descitaria (CHRISTOPH, 1893)
Diese östliche Steppenart flog in Rasskasowo 1987 in zwei Generationen. Erste Generation vom 12. Juni bis 2. Juli und von der zweiten Generation ein Falter am 7. August.

Therapis flavicaria (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
Ein Falter in Jefremow am 1. August 1986 und ein Falter in Rasskasowo am 18. Mai 1987 am Licht. Relativ weit nach Norden vorgeschobene Funde dieser pontischen Spannerart.

Hypoxystis pluviaria (FABRICIUS, 1787)
Einige Exemplare zwischen dem 21. Juni und 13. Juli 1987 in Rasskasowo am Licht.

Literatur

BARTEL, M. (1914): Über einige Lepidopteren-Arten der Uralsteppen. - Mitt. Münch. Ent. Ges. 56: 5-25.
BECK, H. (1996): Systematische Liste der Noctuiden Europas (Lep., Noctuidae). - Neue Ent. Nachr. 36: 122 S., Marktleuthen.
FIBIGER; M. (1993): Noctuinae II: Noctuidae Europaeae Vol. 2. Entomological Press, Soro, 230 S.
FIBIGER; M. (1997: Noctuinae III: Noctuidae Europaeae Vol. 3 - Entomological Press, Soro, 418 S.
FIBIGER, M. & H. HACKER (1991): Systematic List of the Noctuidae of Europe. - Esperiana 2: 1-109.
HACKER, H. (1992): Revision der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802 (Lepidoptera) Teil I. - Esperiana 3: 243-361.
HACKER, H. (1996): Revision der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802 (Lepidoptera). - Esperiana 5: 1-696.
HEINICKE, W. (1975): Systematisches Verzeichnis der Noctuiden Europas (Lep., Noct.) (Nachdruck). - Ent. Ber. 1975 (1): 47-49.
HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1981): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera - Noctuidae. - Beitr. Ent. 31 (2): S. 405.
HEINICKE, W. & W. SKWORZOW (1983): Zur Kenntnis von *Hydraecia ultima* HOLST, 1965 (Lep., Noctuidae). - Ent. Nachr. Ber. 37 (3): 117-121.
KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (eds.) (1996): The Lepidoptera of Europe. - Apollo Books, Stenstrup, 380 S.
KLJUTSCHKO, Z. & H. HACKER (1996): Die Verbreitung der Arten der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802 und verwandter Genera in Osteuropa. - Esperiana 5: 697-720.
KLJUTSCHKO, Z. et al. (1997): Rasnoisye Tscheschuekrylye (Lepidoptera: Heterocera) Tschernigovskoj oblasti Ukrainy. I.: Sovki (Noctuidae). - Meschdunar, fin. agenstvo, 192 S.
VARGA, Z. (1982): Noctuidae (Lepidoptera) aus der Mongolei, IV. Subfamilie Amphipyrinae. - Folia Ent. Hung. 33 (1): 205-227.
VARGA, Z. & L. RONKAY (1992): Studies on the Palaearctic Noctuidae, Sect. Amphipyrinae, III. The *Mesapamea hedeni* GRAESER Complex (Lepidoptera). - Acta Zool. Hung. 38 (1-2): 113-124.
VIIDALEPP, J. (1996): Checklist of the Geometridae (Lepidoptera) of the former U.S.S.R. - Apollo Books, Stenstrup, 111 S.

Anschrift des Verfassers:
Lutz Lehmann
Franz-List-Straße 41
D-15890 Eisenhüttenstadt

647.
Die Wasserkäferfauna einer Viehtränke
(Col., Haliplidae, Dytiscidae, Hydraenidae, Hydrophilidae)

Der Fund aquatisch lebender Coleopteren in Viehtränken ist sicher nichts Außergewöhnliches. Was mich aber zu dieser Veröffentlichung veranlaßt hat, war der ungewöhnlich hohe Artenreichtum an Wasserkäfern (s. l.) in dieser Viehtränke. Die Tränke steht seit vielen Jahren einsam und vergessen auf einer Lichtung im Park von Hülseburg, einem kleinen Dorf im Landkreis Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern); gespeist wird sie nur durch Regenwasser. Die Lichtung ist von einem Mischwald umrandet, der als anmoorig eingestuft werden kann. In der näheren Umgebung gibt es zugewachsene, aus der Luft schwer auszumachende Gräben mit periodischer Wasserführung. Die nächsten offenen Gewässer sind ein 250 m südwestlich gelegener eutropher Dorfteich und ein an der Parkgrenze gelegenes kleines Wasserbecken der Wasserwirtschaft (leider eingezäunt). Beide Gewässer liegen vor der Waldumrandung. Die Benutzung der Tränke durch Weidevieh kann nach wiederholter Beobachtung ausgeschlossen werden, wahrscheinlich erfolgt die Wasserentnahme ausschließlich durch Wildtiere. Mit Abmessungen von 250 x 50 x 40 cm besitzt die Viehtränke eine durchaus normale Größe, allerdings war sie an den Sammeltagen nur zu einem Drittel mit Wasser gefüllt (etwa 150 l). Den Tränkenboden bedeckte eine 1 cm dicke Schicht Detritus, dicht besiedelt mit *Chironomiden*-Larven. Im stark getrübten Wasser schwamm ein etwa 60 cm langes Holzstück von 15 cm Durchmesser. Weitere „Fremdkörper" oder vegetarische Einlagen gab es nicht.

An zwei nur kurz aufeinanderfolgenden Sammeltagen konnte ich hier insgesamt 29 verschiedene Wasserkäferarten (s.l.) nachweisen, einige von ihnen in sehr hoher Individuendichte (vgl. Tab. 1).

Die Artenfülle sowie die Artendichte muß hier immer im Verhältnis zur relativ geringen Wassermenge der Viehtränke gesehen werden. Bereits bei meinem ersten Besuch im November 1993 konnte ich in der Tränke

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

Art	Häufigkeit					Anmerkung
	1 Ex.	2–3 Ex.	4–5 Ex.	6–10 Ex.	>10 Ex.	
Haliplus lineatocollis (MARSHAM, 1802)		X				Exemplare freischwimmend
Haliplus ruficollis (DEGEER, 1774			X			Exemplare freischwimmend
Haliplus heydeni WEHNCKE, 1875	X					Exemplare freischwimmend
Coelambus impressopunctatus (SCHALLER, 1783)	X					Exemplare freischwimmend
Hygrotus inaequalis (FABRICIUS, 1777)		X				Exemplare freischwimmend
Hygrotus decoratus (GYLLENHAL, 1810)		X				Exemplare freischwimmend
Hydroporus angustatus STURM, 1835					X	sehr hohe Abundanz (mehr als 100 Exemplare)
Hydroporus umbrosus (GYLLENHAL, 1808)		X				Exemplare freischwimmend
Hydroporus rufifrons (O. F. MÜLLER, 1776)	X					Exemplar freischwimmend
Hydrporus neglectus SCHAUM, 1845		X				Exemplare freischwimmend
Suphrodytes dorsalis (FABRICIUS, 1787)			X			Exemplare freischwimmend
Graptodytes granularis (LINNAEUS, 1767)		X				alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Graptodytes pictus (FABRICIUS, 1787)		X				alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Agabus neglectus ERICHSON, 1837		X				Exemplare freischwimmend
Agabus bipustulatus (LINNAEUS, 1767)				X		Exemplare freischwimmend
Agabus sturmii (GYLLENHAL, 1808)	X					Exemplar freischwimmend
Rhantus frontalis (MARSHAM, 1802)	X					Exemplar freischwimmend
Dytiscus marginalis LINNAEUS, 1758)	X					Exemplar freischwimmend
Hydraena palustris ERICHSON, 1837				X		alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Hydraena riparia KUGELANN, 1794					X	alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Ochthebius minimus (FABRICIUS, 1792)					X	alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Limnebius aluta BEDEL, 1881	X					Exemplar am Holz
Limnebius atomus (DUFTSCHMID, 1805)	X					Exemplar am Holz
Helophorus obscurus MULSANT, 1844	X					Exemplar an einer Seitenwand
Hydrobius fuscipes (LINNAEUS, 1758)		X				Exemplare an den Seitenwänden
Anacaena lutescens (STEPHENS, 1829		X				alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Laccobius minutus (LINNAEUS, 1758)		X				alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Helochares obscurus (MÜLLER, 1776)			X			alle Exemplare am Holz bzw. an den Seitenwänden
Hydrochara caraboides (LINNAEUS, 1758)			X			alle Exemplare am Holz

unter anderem ein Weibchen von *Dytiscus semisulcatus* O. F. MÜLLER, 1776 nachweisen. Auch schon damals war die Artenvielfalt trotz einer dünnen Eisschicht relativ hoch.

Die in der Tab. 1 aufgeführten Arten stammen alle aus Aufsammlungen vom 07. und 12. September 1997.

Auch wenn es sich bei vielen der hier gefundenen Arten um häufige Vertreter ihrer Gattung handelt, so ist doch die Artenkonzentration in dem kleinen Biotop bemerkenswert. der Grund hierfür ist sicher im Fehlen an alternativen Landeplätzen für die abendlich schwärmenden Käfer zu suchen. Zudem bieten die im Detritus lebenden Zuckmückenlarven eine hervorragende Nahrungsquelle für den größten Teil der Käferarten. Natürlich sind die Käfer in der Tränke nur ein Spiegelbild der angrenzenden Fauna, trotzdem will ich hoffen, daß der Eigentümer der Viehtränke sich ihrer nicht mehr erinnert, und die Tränke als eigenständiger Biotop erhalten bleibt.

Anschrift des Verfassers:
André Lebenhagen
Schäferstraße 24
D-19053 Schwerin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1998/1999

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 83-105